Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-geiv. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 595. **Montag, den (17.) 30. Dezember 1912** **11. Jahrgang.**

Scala-Theater
Kabarett „Chat-Noir“
Beschränkte Zahl der Tische.

HEITERER SYLVESTERABEND
Rendez-vous der eleganten Welt.
16839

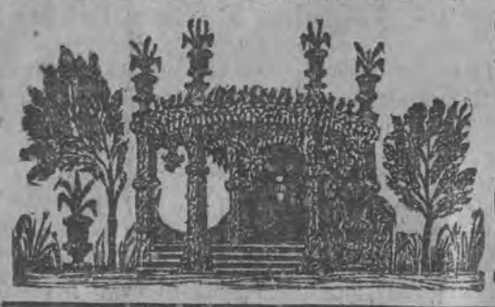
„Ermitage“
Dzielnastraße 18.
Gänzlicher Programmwechsel!! o Neue Debüts!!

Monte-Carlo — Rumänische Etoile.
Eugenie Dolska — Polnische lyrische Sängerin.
Farina — Zigeuner-Romanzen.
Rosa Denise — Ungarische Tänzerin.
Wiera Kolibri — Russisch-jüdische Soubrette — Lieb. des Lodzer Publikums.
Cholmskaja — Russische Soubrette.
Jenuette Fleury — Französische Soubrette.
Sadie May — Englische Tänzerin.
Jeanne Destrey — Französische Soubrette.
Saphi Safir — Ungar. Tänzerin u. viele And.

Feierliche Begrüssung des neuen Jahres!
(Passepartouts ungültig). 16852
Es wird um rechzeitige Reservierung der Tische gebeten!
Direktor: St. Kletowski. Artistischer Leiter: Władysław Łętowski.

Residenzzirkus L. P. Truzzi
Targowy Rynek. Telephon 21-68.
Heute Montag, den 30. Dezember 1912. **Große Monstre-Vorstellung** in 3 Abteilungen unt. Mitwirkung des gesamten Personals. Sensationell: letztes Gastspiel der berühmten Artisten Gebr. Andersen, genannt „die Wolkenkratzer.“ In der 2. Abteilung zum letzten Male die große historischen Ausstattungspantomime in 10 Akten „Feuer und Schwert“ nach dem Roman des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz.
Mittwoch, den 1. Januar 1913. **Zwei große Vorstellungen.**
16850

Helenenhof



Dienstag, den 31. Dezember: **Varietévorstellung.** Anfang um 9 Uhr abends.
Sensations-Gastspiel des weltberühmten Chester Dieck
in seinen in Lodz nie gezeigten Radvroduktionen.
Nach der Vorstellung:
Großer Sylvester-Maskenball
Entree 55 Kop. — Damen maskiert Entree frei.

D. Z. Saradżew
empfiehlt sehr alten
COGNAC O. C.
ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.
14796

Stowarzyszenie Wzajemnej Pomocy Pracowników Handlowych m. Łodzi
Spacerowa 21.
Celem zasilenia funduszów Kasy Wdów i Sierot oraz Kasy Chorych przy Stowarzyszeniu odbędzie się we wtorek, dn. 31-go grudnia 1912 r. w Sali Koncertowej Vogla, Dzielna 18. 16706
Wielki Bal Maskowy
z nagrodami za najgustowniejsze kostjumy. Punktualnie o g. 2-ej w nocy trzykrotna defilada masek przyjmujących udział w konkursie.
Bilety do nabycia codziennie w kancelarji Stowarzyszenia (Spacerowa 21, II. piętro front) w godzinach od 12—2 i od 5—6 popoł., w dniu zaś maskerady od 7-ej wieczór przy wejściu na salę. — Panie obowiązkowo w maskach, panowie w strojach balowych

„URANIA“ Varieté-Theater Eske Petrikauer und Cegielniana
Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseratenteil.
9555

Dr. B. REJT
aus dem Auslande zurückgekehrt.
Srednia-Straße Nr. 5.
Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Ehrlich-Hata („606“ und „914“ intravenöse). Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 9—1 und 4—8. Sonntags von 9—2. 15550

Schneeweiß gebleichte baumwollene Lumpen, Strümpfe, Trikotagen und echtschwarze gefärbte Strümpfe für Reißereien, Wattefabriken und Spinnereien liefert billigst Fabrik „Natalin“ in Poraj, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn. 15364

Maklakow Minister des Innern.

P. **Petersburg**, 29. Dezember.

Durch Allerhöchste Namentliche Ukase verläßt der Geheimrat Makarow auf eigenen Wunsch den Posten des Ministers des Innern, und ist an seine Stelle der Gouverneur von Tschernigow, Kammerherr Wirkl. Staatsrat Maklakow, ernannt worden.

Petersburg, 29. Dezember. Ueber den neuen Minister des Innern Maklakow, der der Sohn eines bekannten Moskauer Augenarztes ist, wissen die Blätter zu berichten, daß er ursprünglich die Absicht hatte, Husar zu werden. Der Vater untersagte ihm wie seinem älteren Bruder, dem gegenwärtigen hervorragenden Kriminalisten und Abgeordneten, das juristische Studium, so daß Maklakow offiziell die philologische Fakultät gleich seinem Bruder besuchte, Jurisprudenz aber im geheimen trieben, bis beide nach dem Tode des Vaters ihr Staatsexamen machten. Maklakow ist häufig Gast bei Tolstoi in Jasnaja Poljana gewesen, doch bestand zwischen ihnen die Abmachung, nie über politische oder kommunale Fragen zu sprechen, weil die Auffassung beider in diesen Dingen grundverschieden war.

Parlament.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. **Petersburg**, 28. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht das Gesetzprojekt über

die normale Ruhezeit der Handelsangestellten.

Die rechte Gruppe des Reichsrats schlägt vor, in der Einleitung zum Artikel 1 die Worte: „die Führung des Handels und der Geschäfte“ durch die Worte: „die Arbeit der Angestellten“ zu ersetzen. Dieser Vorschlag wird von Durnowo, Bobrinski und Sinowjew verteidigt. Ersterer weist darauf hin, daß das Gesetz bloß die Ruhe der Handelsangestellten gewährleisten, nicht aber die Dauer der Geschäftszeit beschränken soll, und beruft sich auf das Beispiel des Auslandes. Der Handelsminister spricht sich gegen das Amendement Durnowo aus, da es faktisch unmöglich sei, die Dauer der Geschäftszeit von der Arbeitszeit zu trennen; die Annahme des Amendements wurde einer Ablehnung des ganzen Projektes gleichkommen. Mit einer Mehrheit von 65 gegen 47 Stimmen wird der Vorschlag Durnowos abgelehnt.

Durnowo bringt einen Zusatzantrag zu Artikel 1 ein, der eine 12-stündige Geschäftszeit vorsieht, aber viele Ausnahmen zuläßt. Redner schlägt vor, als Maximalzeit 16 Stunden und Ausnahmen inbezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit festzusetzen. Nach einer Rede des Handelsministers und Prof. Kowalewskis zieht Durnowo seinen Antrag zurück, schlägt aber vor, die Handelszeit für Hausierer nicht zu beschränken. Auch dieser Zusatzantrag wird abgelehnt und Art. 1 in der Fassung der Kommission angenommen.

Artikel 2, der im Notfalle die Verlängerung der Arbeitszeit um 2 Stunden zuläßt, wird auf Vorschlag des Handelsministers in der Dumafassung angenommen.

Artikel 3 und 4 werden mit dem Amendement des Handelsministers angenommen, demzufolge die 15-stündige Handelszeit in Eßwaren- und Getränkehandlungen bloß dann erlaubt ist, wenn die Waren an Ort und Stelle verzehrt werden. Auf Vorschlag einiger Redner wird die 15-stündige Geschäftszeit auch auf Drogenhandlungen und Läden, in denen chirurgische Instrumente verkauft werden, ausgedehnt.

Art. 5, der in gewissen Fällen eine Geschäftszeit von länger als 15 Stunden vorsieht, wurde auf Vorschlag des Handelsministers gestrichen.

Bei der Besprechung des Art. 6 stellt es sich heraus, daß im Saale kein genügendes Quorum vorhanden ist. Die Sitzung wird deshalb auf den 1. Januar vertagt.

W. P. Kokowzow über die Presse.

Die „Russkaja Molwa“ bringt nach der „Petersb. Ztg.“ ein Rundschreiben, das der Ministerpräsident am 10. (23.) Dezember an alle Minister und Oberdirigierenden versandt hat. Das Schreiben enthält die Beschlüsse der Ministerratssitzung vom 2. November hinsichtlich der ungenauen oder falschen Preßmeldungen, welche in der Oeffentlichkeit Aufregung oder Mißtrauen gegen Regierungsinstitute und Amtspersonen hervorrufen, in der letzten Zeit sehr häufig geworden und auch geeiguet seien, internationale Komplikationen zu schaffen. Solche Nachrichten riefen in den Regierungsausgaben in der Regel Dementis hervor und hätten bisweilen administrative Maßregelungen oder die gerichtliche Belangung der Schuldigen zur Folge. Immerhin hätten diese Maßnahmen einen mehr zufälligen Charakter. Der Ministerrat beschloß, die Ressorts auszufordern, es sich zur Regel zu machen, von sich aus solche Nachrichten zu dementieren, mit Ausnahme der Fälle, wenn das Dementi unerwünscht ist, z. B. die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit unnützerweise auf eine sonst unbemerkt gebliebene Falschmeldung lenken würde. Bei der Veröffentlichung des Dementis müsse zwischen Zurechtstellungen und Widerlegungen unterschieden werden. Erstere müssen auf Tatsachen beruhen, die die behaupteten Tatsachen ohne weiteres hinfällig machen. Die Widerlegung enthält die Gründe, die die behauptete Tatsache widerlegen. Die Bestreitung von Tatsachen gehört zu den Zurechtstellungen. Die Zurechtstellung von Ausführungen zur Polemik, die offiziell-publizistisch oder in amtlichen Erläuterungen erfolgt. Die Verwechslung der Anwendung von Zurechtstellungen und Widerlegungen ist unerwünscht. Eine polemische Zurechtstellung kann an weniger starken Stellen Angriffspunkte bieten und einen ungünstigen Eindruck machen. Die Zurechtstellungen und Widerlegungen müssen sofort erfolgen. Verspätet lenken sie nur unnütz die Aufmerksamkeit auf Ereignisse und Artikel, die ihre Aktualität bereits verloren haben oder vergessen worden sind. Sind die Falschmeldungen Hinweise auf Amtsverbrechen, so ist der Zurechtstellung der Hinweis auf die gerichtliche Verfolgung der Schuldigen wegen Verleumdung oder im äußersten Fall wegen Diffamation hinzuzufügen. Es ist erwünscht, daß vom Dementi viel häufiger als gegenwärtig Gebrauch gemacht wird. Zudem soll das Ressort seine Zurechtstellung direkt, auf den betr. Artikel der Zensurordnung gestützt, an den Herausgeber richten und eine Kopie von ihr der Oberpreßverwaltung zugehen lassen, damit diese verfolge, ob die Zurechtstellung aufgenommen worden ist. Nach dem Gesetz und den Senatserläuterungen ist ein Herausgeber zur Aufnahme einer Zurechtstellung nur verpflichtet, wenn sie lediglich Tatsachen ohne polemischen Inhalt enthält. Die Widerlegungen und Erläuterungen können auch dem Informationsbureau zugesandt werden, dessen Mitteilungen gewöhnlich in der Presse nachgedruckt werden. Schließlich können Zurechtstellungen falscher Mitteilungen auch der Rossija zugesandt werden, damit diese einen erläuternden Artikel bringe. Beleidigungen von Behörden und Amtspersonen in der Presse sind von den Betreffenden bei der Prokuratur einzuklagen, Beleidigungen von Truppenteilen werden von der zuständigen Preßbehörde verfolgt. Der Justizminister wird das Verfahren beschleunigen. Die Einleitung der gerichtlichen Verfolgung schließt die Aufnahme einer Zurechtstellung oder Widerlegung durch das betr. Blatt nicht aus. Die Ressorts haben die Presse aufmerksam zu verfolgen und sofort ihre Maßnahmen zu ergreifen, sich in zweifelhaften Fällen aber an den Ministerrat zu wenden.

Das Gespenst des schwarzen Todes.

Die Bevölkerung des Trankaspi-Gebiets durchlebt nach dem „Herold“ schwere Augenblicke. Die Pest hat die Grenzen Persiens und Afghanistans überschritten und ist bereits im Kreise Merw. Es werden allerdings energische Maßregeln getroffen, um dem Vordringen des unheimlichen Gastes vorzubeugen, doch sprechen die sporadischen Nachrichten dafür, daß die Pest unter der indigenen Bevölkerung zahlreiche Opfer fordert. Bei den Erkrankungen wiegt die Form der Lungenpest über, so daß die Sterblichkeitsziffer eine sehr hohe ist. Die Bubonenpest ist als die leichtere Form der Erkrankung zu betrachten, weil ihr etwa 35—40 Prozent der Infizierten zum Opfer fallen, während die Lungenpest über 90 Prozent der infizierten Opfer hinwegrafft. Bei der Lungenpest geht die Infektion durch den Speichel vor sich, dessen Partikelchen beim Husten der Erkrankten verstreut werden. Diese Atome rufen, sobald sie in die Atmungsorgane eines gesunden Menschen gelangen, sofort einen neuen Pestherd hervor. Auch die Kleidungs- und Wäschestücke eines Infizierten enthalten viel Ansteckungsstoff. Aus diesem Grunde ist eine große Vorsicht beim Ankauf aller zentralasiatischen Produkte, wie Teppiche, Filze usw. geboten, weil sie durch den Speichel erkrankter Arbeiter infiziert sein können. Der Kampf gegen die Verbreitung der Pest wird durch das Feuer geführt. Um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, werden die Leichen der an der Pest Gestorbenen und ihre Wäsche, Kleidung und Wohnungen verbrannt. Trotz der Anwendung dieses Radikalmittels ist der Kampf kein leichter, denn die in jenen Gegenden zahlreich verbreiteten Ziesselmäuse sind Träger der Pestbazillen, die sie, entgegen allen Vorsichtsmaßregeln, ins Getreide oder in entlegene Dörfer verschleppen. Zur Erleichterung des Kampfes tragt die Kurzlebigkeit der Pestbazillen bei, die ihre krankheitserregende Wirkung im Verlauf einiger Monate verlieren.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Zu den Vorgängen in den Gymnasien. Am 13. (26.) Dezember erhielt Frau Witmer ein Schreiben des Kurators des Petersburger Lehrbezirks Grafen Mussin-Puschkin, in dem ihr mitgeteilt wird, daß sie ihres Amtes als Leiterin des Lehr- und des administrativen Wesens der Schule enthoben wird. Ihre Nachfolgerin wird die Lehrerin Baronin Sophie Krüdener werden.

Im Wwedenski-Gymnasium haben alle acht Schüler, die an der Versammlung teilgenommen haben, freiwillig Entlassungsgesuche eingereicht.

Im 10. Gymnasium wurde den Eltern zweier Schüler, die sich an der Versammlung beteiligt hatten, vorgeschlagen, ihre Söhne freiwillig, ehe sie noch von der Schulobrigkeit ausgeschlossen worden sind, aus dem Gymnasium zu nehmen. Diese antworteten, daß sie selbst ihre Söhne in das Gymnasium von Frau Witmer gesandt hätten, um das Referat über Nadson anzuhören. Infolgedessen sehen sie auch keinen Grund, ihre Söhne aus dem Gymnasium zu nehmen.

In einigen der Kronsgymnasien kam es während der Verlesung der neuen Bestimmungen über die Aufsicht über die Schüler außerhalb der Schule unter den Gymnasiasten der oberen Klassen zu Lärmszenen, die jedoch keine weiteren Folgen hatten.

— Der Tag der slawischen Flaggen hat nach dem „Herold“ leider zu sehr großen Mißbräuchen seitens der Sammler Anlaß gegeben. Es sollen nicht weniger als 300 Sammelbüchsen eingeliefert worden sein, die Spuren von Einbruch aufwiesen. Ueberhaupt geht man bei der Auswahl der Sammler sehr unvorsichtig vor und nimmt einen jeden, der sich überhaupt meldet. In einem Tramwaywaggon auf der Marschroute Nr. 14 wurde ein junger Bursche betroffen, der überhaupt keine Legitimation bei sich hatte. Am Abend fand der Dwornik des Hauses Nr. 10 an der Puschkinskaja zwei erbrochene Sammelbüchsen. Es wird erzählt, daß der Verein zum Sammeln von Spenden für die Slawen bei der nächsten Sammlung 10 Prozent von der gesammelten Summe den Sammlern — ausschließlich Schülern — abgeben will. Dadurch würde das Sammelwerk allmählich zu einem Handwerk werden.

Staatssekretär Kiderlen-Wächter †.

Stuttgart, 30. Dezember. (Spez.-Tel. der Neuen Lodzer Zeitung.) Der seit einigen Tagen hier weilende Staatssekretär Kiderlen-Wächter ist plötzlich gestorben. Details fehlen noch.

Staatssekretär von Kiderlen-Waechter.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des deutschen Staatssekretärs Kiderlen-Wächter kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, denn niemand wußte von seiner Erkrankung. Nach dem plötzlichen Hinscheiden des deutschen Botschafters am englischen Hofe, Marschall von Biberstein ist dies nun der zweite Fall, daß einer der bedeutendsten Diplomaten Deutschlands so plötzlich aus der Welt scheidet und gerade in einer Zeit wo die gesamte Diplomatie Europas an der Bildung eines Friedenswerkes beschäftigt ist. Das Hinscheiden Kiderlen-Wächters gerade in diesem Augenblick bedeutet für Deutschland einen schweren Verlust. Alfred von Kiderlen-Wächter war am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren und war in den Jahren 1888—94 vortragender Rat im Auswärtigen Amte, im Jahre 1894 wurde er preußischer Gesandter in Hamburg, 1895 Gesandter in Kopenhagen und 1900 in Bukarest. Auf dem letzteren Posten verblieb er bis zu seiner Berufung zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes in Berlin.

Kiderlen-Wächter galt als einer der bedeutendsten Diplomaten Deutschlands; er hat in der Marokko-Affaire eine bedeutsame Rolle gespielt.

* * *

Das Ableben des Staatssekretärs Kiderlen-Wächter wird uns noch durch folgendes Spezial-Telegramm bestätigt:

Stuttgart, 30. Dezember. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Ztg.) Staatssekretär Kiderlen-Wächter, der vor drei Tagen nach seiner Geburtsstadt gekommen war, wurde ganz unerwartet am Freitag krank und verschied nach kaum 2 tägiger Krankheit heute früh. — Das Ableben hat allgemeine Bestürzung hervorgerufen.

Berlin, 30. Dezember. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Ztg.") Der nach Berlin unterwegs befindliche Joneskо traf in Stuttgart mit Kiderlen-Wächter zusammen, der speziell zu diesem Zweck dort eingetroffen war.

Joneskо, der mit Kiderlen-Wächter konferierte begibt sich über Paris nach London.

Berlin, 30. Dezember. (Spez.) Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Staatssekretärs Kiderlen-Wächter hat hier allgemeine Bestürzung hervorrufen; sie wurde heute früh durch Extrablätter bekannt.

Chronik und Lokales.

Vom Sonntag.

Mehrere Feiertage hintereinander pflegen gar nicht zur Erheiterung unserer Laune beizutragen, was entschieden ein Beweis dafür ist, daß der Durchschnitts-Sterbliche nur dann froh und glücklich ist, wenn er sein gewöhnliches Arbeitspensum zu erledigen hat. Feiertage in Aussicht stehend, — — — ja das ist eine andere Sache; aber wenn vor paar Tagen Weihnachten war, während wir nun dicht vor Silvester und Neujahr stehen, da wird vom zwischenfallenden Sonntag nicht gerade sehr viel gehalten. Es ist ein „Stiefsonntag," wie man ihn in verschiedenen Gegenden zu benennen liebt, und das bedeutet soviel, daß es an diesem Sonntag „nicht so genau drauf ankommt." Aber ein Sonntag ist es immerhin; man päspelte so im Haus herum, besah sich nochmals zum soundsovielsten Male die verschiedenen Geschenke, überlegte sich heimlicher und etwas heimtückischer Weise, daß dies und das doch hätte anders sein können, na und übrigens tat man das, was in einem Zustande zu geschehen pflegt, der zwischen guter und schlechter Laune liegt. Das ist nun einmal der Welt Lauf: die Freude vor den Besten ist besser als die Gefühle nachher. Aber unser gestrigen Sonntag hatte denn doch auch noch etwas anderes zu bedeuten: er war der letzte Sonntag im Jahre, der zweiundfünfzigste seines Zeichens, und bei diesem Gedanken stiegen andere Bilder vor unsern geistigen Blicken auf. Rückschauend und vorwärtsschauend stehen wir schon von jetzt an im Zeichen der Jahreswende; unwillkürlich erleben wir manches Vergangene im Geist noch einmal, und mancherlei Fragen betreffend die Zukunft stellen sich in ihrer Ungewißheit ein; Hoffnungen und Zweifel der verschiedensten Art begegnen sich. Was wird dies werden, und wie wird sich das entwickeln? — — — Aber wir wollen nicht vorgreifen; bis zu dem bedeutungsvollen Augenblick, wo die Uhr zum letztenmal für 1912 und zum erstenmal für 1913 tickt, haben immer noch paarmal vierundzwanzig Stunden zu vergehen.

---

* m **Personalnachricht.** Der Chef der Warschauer politischen Schutzpolizei (Ochrana) Oberst Globatschew wurde zum Gouvernements-Gendarmeriechef von Nishni-Nowgorod ernannt und verläßt dieser Tage Warschau. Oberst Globatschew war z. Zt. Chef der Lodzer Gendarmerieverwaltung.

* Z. **Neue Verordnung.** Da auf den kleinen Eisenbahnstationen der Zug nur so kurze Zeit steht, daß es nicht möglich ist, einen Klage ins Beschwerdebuch einzutragen, hat das Ministerium der Wegekommunikation angeordnet, daß vom Februar nächsten Jahres ab die Beschwerdebücher nebst Tinte und Feder sich im Zuge befinden sollen. Der Oberkondukteur hat solche auf Verlangen den Passagieren zur Benutzung zu übergeben.

* **Die Lodzer Rabbinerwahlen — kassiert!** Wie uns ein Spezialtelegramm aus Petrikau meldet, ist die Lodzer Rabbinerwahl vom Herrn Petrikauer Gouverneur kassiert worden, sodaß eine neue Wahl anberaumt werden wird.

* **Protestierung von Wechseln in Rußland.** In Moskau bestand bisher seit Jahren Streit über die Protestierung von auf ausländischer Währung lautenden und in Rußland zahlbaren Wechseln. Während solche Wechsel z. B. in St. Petersburg auf Antrag anstandslos protestiert wurden, weigerten sich die Moskauer Notare unter Berufung auf die alten Zeiten stammenden Bestimmungen des russischen Münzgesetzes und des Russischen Bürgerlichen Gesetzbuches und insbesonder auf zwei Zirkulare des vormaligen Handels- und Manufaktur-Departements des Finanzministeriums vom Jahre 1893 und 1895, über solche Wechsel Proteste aufzunehmen, da in Rußland zu erfüllende Verträge, die auf ausländische Valuta gestellt seien, ungültig seien. Jeder Hinweis auf die neue russische Wechselordnung von 1903, die solche Wechsel nicht nur nicht verbietet, sondern in Art. 46 sogar sie vorsieht, und die doch jedenfalls den etwa entgegenstehenden älteren Gesetzen oder gar einem Ministerial-Zirkularerlaß vorgehen müßte, blieb völlig wirkungslos. Solche Wechsel wurden daher in Moskau von den Notaren nicht zum Protest angenommen. Jetzt hat auf Antrag des Moskauer Börsenkomitees der Dirigierende Senat entschieden, daß auch die Moskauer Notare nicht nur berechtigt, sondern sogar gesetzlich verpflichtet seien, über solche auf ausländische Valuta ausgestellte Wechsel auf Antrag Proteste aufzunehmen.

* **Neuer Tarif für Schüler.** Das Ministerium des Unterrichts hat die Kuratoren der Lehrbezirke davon benachrichtigt, daß zwecks Erleichterung des Inkrafttretens des neuen herabgesetzten Tarifs für Lernende (vom 15. Dezember an) der Finanzminister es für möglich befunden hat, den Schulen, die in den Listen verzeichnet sind, welche dem bestehenden Tarif beiliegen, folgende Privilegien zu gewähren: 1) zu gestatten, daß die Schulobrigkeit von sich aus bis zum 15. März 1913 Zeugnisse alten Musters zu einmaliger und Exkursions-Benutzung den Schülern ausstellt, und 2) die Geldzahlungen bei Vorweisung solcher Zeugnisse nach dem neuen Tarif zu erheben.

* **Brückenbau und Brückensteuer.** Im kommenden Jahre wird die Verwaltung des Warschauer Kommunikationsbezirks eine gründliche Renovierung aller Chausseebrücken vornehmen lassen. Die Kosten der Renovierungsarbeiten, die auf dem Lizitationswege Unternehmern zur Ausführung übergeben werden sollen, berechnet man auf 100,000 Rbl.

Anläßlich des bereits ausgearbeiteten Projektes, die Brückensteuer im Königreich Polen aufzuheben, wurde angeordnet, mit den Pächtern dieser Steuer keine langterminierten Abmachungen zu treffen, da die Aufhebung dieser Steuer im Jahre 1914 erfolgen soll. Die Einnahmen aus vorerwähnter Quelle betragen jährlich 139,000 Rbl.

* **Aus der Liste der vereidigten Rechtsanwälte gestrichen.** Der vereidigte Rechtsanwalt Leopold Blumenthal (Leo Belmont) wurde weil ihn die Warschauer Gerichtspalate wegen des in Nr. 130 und 131 des „Wolne Slowa" veröffentlichten Artikels „To nie jest obraza Majestatu" (Das ist keine Majestätsbeleidigung) zu 1 Jahr Festung verurteilte — vom Warschauer Bezirksgericht aus der Liste der vereidigten Rechtsanwälte gestrichen.

* **Unterstützungen für Arbeiter.** Auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1895 wurde ein allgemeiner Staatsfonds gebildet, um kranken und mit körperlichen Gebrechen behafteten Arbeitern Unterstützungen erteilen zu können. Dieser Fonds setzt sich aus den Strafgeldern zusammen, welche die Aemter für Fabrikangelegenheiten den Direktoren der Fabriken für die Ueberschreitung der Fabrikgesetze auferlegte, in einzelnen Fällen aber aus den auf Grund richterlichen Urteils auferlegten Strafen, sowie schließlich aus den Kapitalien der strafweise geschlossenen Fabriken. Vor diesem Fonds, der gegenwärtig 600.000 Rbl. beträgt, werden den Arbeitern Unterstützungen erteilt, jedoch nur in Höhe der Jahreszinsen vom Kapital, sowie in Höhe der Hälfte der jährlichen Einnahmen. Die Summe, die alljährlich zu Unterstützungszwecken bestimmt wird, verteilt sich auf 6 Industriebezirke, wobei auf den Warschauer Bezirk, der das Königreich Polen und die drei lithauischen Gouvernements umfaßt, etwa 6000 Rbl. entfallen. Im vorigen Jahre wurde 6582 Rbl. 27 Kop. ausgezahlt, wobei die größte Anzahl von Unterstützungen (107 auf die Gesamtsumme 3189 Rbl. 27 Kop.) auf das Gouvernement Warschau entfällt, sodann kommt das Gouvernement Petrikau (69 Unterstützungen auf die Summe von 2363 Rbl.) Es gibt zweierlei Unterstützungen: einmalige nicht höher als 100 Rbl. und Pensionen (nicht höher als 8 Rbl. monatlich während der Dauer von 3 Jahren.) Erwähnt muß werden, daß sich in der Zahl der Personen, die im vorigen Jahre Unterstützungen empfingen, 2 Arbeiter befanden, von denen ein jeder rund 50 Jahre in Fabriken arbeiteten.

* **Reform der Lehrerinstitute.** Die Oktobristen haben in der Duma einen Initiativantrag eingebracht bez. Reform der Lehrerinstitute. Das Gesetzprojekt sieht einen Lehrkursus von 4 Jahren vor. An den Instituten bestehen folgende Abteilungen: literaturhistorische, physiko-mathematische und naturwissenschaftlich-historische. Die Absolventen der Lehrerinstitute können in den Universitäten nach Ablegnng eines Ergänzungsexamens aufgenommen werden.

* m. **Der Lodzer Dumabgeordnete,** Dr. M. Bomasch, trifft heute abend hier ein. Dr. B. bleibt während der Dumaferien in unserer Stadt.

* **In Sachen der jüdischen Mädchenschulen.** Wie bereits von uns gemeldet, wurden vor einiger Zeit 7 jüdische Mädchencheder geschlossen, die ohne behördliche Erlaubnis funktionierten, abgesehen davon, daß durch diese Verordnung gegen 1000 Kinder ohne Schule bleiben, wurden auch viele Lehrer brotlos. In Anbetracht dessen wandte sich eine Deputation angesehener hiesiger Bürger, darunter die Herren A. Dobranitzki und B. Wads, an den Chef der Lodzer Schuldirektion mit der Bitte, die Wiedereröffnung dieser Schulen zu gestatten. Wie das „Lodzer Tageblatt" berichtet, wurde dieses Gesuch befriedigt.

* **Wegen der Verunreinigung der Dobrzynka.** Das Petrikauer Bezirksgericht verurteilte bekanntlich die Pabianicer Fabrikanten wegen „Verderbens von Wasser", vorgesehen in Art. 111 des Strafgesetzes, zu einer Geldstrafe von je 200 Rbl., ohne sie jedoch zu irgend etwas Anderem zu verpflichten. Angesichts dessen erhob der Prokureur Protest, indem er ausführte, daß das Bezirksgericht, da es die Angeklagten der Verunreinigung des Flusses schuldig fand, ihnen gegenüber auch — u. zw. im Sinne Art. 28 des Strafgesetzes — hätte Repressalien zur Anwendung bringen müssen, durch welche die Fabrikanten gezwungen worden wären, den Fluß zu reinigen, sowie Einrichtungen anzuwenden, die das Verunreinigen des Wassers in Zukunft unmöglich machen. Der Prozeß gelangte auf dem Appellationswege vor die Warschauer Gerichtspalate. Nach mehrtägigen Verhandlungen beschloß die Gerichtspalate, das Urteil des Petrikauer Bezirksgerichts hinsichtlich der Geldstrafen zu bestätigen, den Fabrikanten aber aufzutragen, das Flußbett der Dobrzynka zu reinigen, keine Absonderungen der Fabrikation mehr in den Fluß abzuleiten und Einrichtungen einzuführen, welche die Fabrikabflußwässer desinfizieren. Zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten wurde den Fabrikanten eine halbjährige Frist bewilligt, die von dem Tage zu berechnen ist, an welchem vorstehendes Urteil rechtskräftig wird.

* **Vom Warschauer Viehmarkt** wird berichtet, daß die Zufuhr in verflossener Woche eine noch nie dagewesene Höhe erreichte. Es waren insgesamt 3209 Stück Rindvieh auf den Markt gebracht worden, u. zw. bessere und minder gute Ware aus den Gouvernements Lublin, Kiew, Wolhynien, Cherson, Poltawa, Bessarabien, sowie aus dem Don- und dem Kuban-Gebiet. Die Zufuhr von Kälbern erfolgte aus den Gouvernements Siedlec und Lublin, die Schweine zufuhr aus den Gouvernements Siedlec, Lublin, Wolhynien, Podolien und Minsk. Dessenungeachtet war in Lodz kein Rückgang der Fleischpreise zu verzeichnen.

* **Erbschaftsregulierung.** Zur Regulierung der Hinterlassenschaft der nachstehend genannten verstorbenen Personen ist auf den 27. Juni (10. Juli) Termin in der Kanzlei der Lodzer Hypothenabteilung anberaumt worden: Itta Chaes Zucker, gestorben in Warschau am 25. August 1912: Leopold Werde, gestorben im Czenstochau am 20. März 1912; Franz Wladyslaw Lasota, gestorben in Lodz am 22. Juli 1912; Marie Wertschitzka, gestorben in Lodz am 7. Februar 1907; Sergei Chmielewski, gestorben in Plennale (Schweiz) am 29. Dezember 1911; Heinrich Bauer, gestorben zu Lodz am 31. August 1911; Gottlob Fürchtegott Heinrich Schwalbe, gestorben zu Zehlendorf am 1. September 1912; Friedrich Martin Rentz, gestorben in Lodz am 8. Februar 1911; Alexander Kaszinski, gestorben in Lodz am 20. Juni 1907; Tanchel Basch, gestorben in Lodz am 18. September 1912; Jakob Kaminski, gestorben in Lodz am 7. April 1912; Karl Gottheif Tischer, gestorben in Lodz am 28. Oktober 1912; Rifka Baila Prussak, gestorben in Lodz am 7. Mai 1912; Ignatz Arbeiter, gestorben in München am 5. Oktober 1912; Judka Prechner, gestorben in Lodz am 30. September 1912; Aniela Gasewicz, gestorben in Lodz am 5. Juli 1906; Michael Prota Rosicki, gestorben zu Lodz am 29. Mai 1908; Boruch Chaskel Chamer, gestorben in Lodz am 9. September 1911; Julius Eduard Braune, gestorben in Lodz am 20. April 1911; Julius August Heidrich, gestorben in Lodz am 13. November 1912; Oskar Adolf Scheller, gestorben in Lodz am 25. Juli 1912; Marian Andrzej Szelazowski, gestorben am 27. November in Kochanówka; Rafael Hersch Herschkowicz, gestorben in Lodz am 24. November 1912; Natalie Panasiewicz, gestorben in Lodz am 30. März 1912; Hersch Kochauski, gestorben in Lodz am 25. August 1905.

* **Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Aktien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von Carl Scheibler versendet folgendes Rundschreiben: Indem wir ihnen hierdurch mitteilen, daß Herr D. J. Cohn am 31. December a. cr. aus den Diensten unserer Firma ausscheidet, bitten wir Sie, zur Kenntnis zu nehmen, daß wir die Leitung unseres gesamten Verkaufes in Polen unserem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Julius Kregczy, übertragen haben.—Derselbe wird in diesem Sinne vom 1. Januar 1913 ab von unserer Filiale in Lodz aus für uns tätig sein.

Unser Lager in Warschau lassen wir unter der Oberleitung des Genannten auch weiterhin bestehen und ernennen zum Vorsteher desselben Herrn Ludwik Pogorzelski.

* **Animator.** In den ersten Wochen des Monats Januar gelangt das rühmlichst bekannte Spezialbier der Pschorrbrauerei in München, die Originalmarke „Animator" zum Ausstoß und ist alsdann in allen Ausschankstellen, in denen Pschorrbräu abgegeben wird, erhältlich. Durch seinen guten Geschmack und große Bekömmlichkeit erfreut sich dieses Starkbier allüberall seit Jahren großen Zuspruchs im In- und Ausland.

* F. **Neue Leih- und Sparkassen.** Auf der letzten Sitzung der Gouvernements-Kommission, welche unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Petrikauer Gouverneurs Kammerherrn Jaczewski stattfand, wurden die Statuten von 14 neuen Spar- und Leihkassen im Gouvernement Petrikau bestätigt. Laut den letzten statistischen Quellen gibt es jetzt im ganzen Gouvernement Petrikau 134 Spar- und Leihkassen.

* **Zum Jahreswechsel werden in der Trinitatis-Kirche** zwei die gegenwärtige Lage beleuchtende Predigten unter dem Titel „Kelle und Schwert" oder „Aufbau und Abwehr" angezeigt. Die erste findet am Sylvester-Abend um 6 Uhr und die zweite am Neujahrsabend gleichfalls um 6 Uhr abends statt.

* **Die Gemälde-Ausstellung** des Petersburger Kunstmalers J. Wutschitschewitsch hat in den Kreisen Lodzer Kunstfreunde ein lebhaftes Interesse erweckt. Einige Bilder sind von einigen Lodzer Kunstmäcen erstanden worden. In Anbetracht dessen, daß die Ausstellung nur noch wenige Tage in Lodz verbleiben wird, machen wir nochmals auf dieselbe aufmerksam. Es bietet sich hier Kunstfreunden eine seltene Gelegenheit zum Erwerb schöner, künstlerisch ausgeführter Gemälde.

* **Sylvesterfeier.** Herr Oswald Rohnke, der Inhaber des Restaurants des Lodzer Männer-Gesangvereins, arrangiert Morgen Abend eine gemütliche Sylvesterfeier und hat zu diesem Zweck eine aus 12 Mann bestehende Musikkapelle engagiert. Außerdem plant Herr Rohnke verschiedene Ueberraschungen für die Teilnehmer an dieser Feier.

* m. **Vom Lodzer Schachklub.** Das Resultat des gestrigen 11. Turniers ist folgendes: Salve siegte gegen Danischewski. Die Partie Rosenbaum—Bogoliubow blieb Remis und die Partie Hirschbein—Langleben blieb unbeendet. Heute spielen Salve—Hirschbein, Rosenbaum—Flamberg und Danischewski—Bogoliubow. Das Turnier findet am Donnerstag abend seinen Abschluß.

* **Ist ein Hausknecht eine Amtsperson?** Die Ermordung eines gewöhnlichen Sterblichen kompetiert laut unserer Prozeßordnung vor das Bezirksgericht. Die Ermordung einer Amtsperson während der Ausführung ihrer dienstlichen Pflichten jedoch vor den Appellhof.

Der Bauer Andrejew hatte den Hausknecht, der ihn auf die Polizei bringen mußte, auf dem Wege dorthin ermordet. Der Mörder wurde vor den Appellhof gestellt, der Ermordung einer Amtsperson während der Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten angeklagt, und zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Seine Kassationsklage, welche am 13./26. Dezember im Senat verhandelt wurde, motivierte er damit, daß er nicht vom Appellhof mit Standesvertretern, sondern vom Bezirksgericht mit Geschworenen hätte gerichtet werden müssen, da ein Dwornik keine Amtsperson sei.

Der Senat beließ nach der „Peth. Ztg." die Klage *ohne Folgen und hat somit sein Gutachten* dahin abgegeben, daß ein Hausknecht, wenn er jemanden auf die Polizei bringt, eine Amtsperson ist, die ihre dienstlichen Pflichten ausübt.

* § **Gerichtliches.** Am 30. Dezember vorigen Jahres wurden aus der Badeanstalt an der Pauska-Straße Nr. 53 die Kleider von Robert Hölzel und Artur Czerwinski gestohlen, als diese dort ein Bad nahmen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände belief sich auf gegen 80 Rbl. Wie es sich herausstellte, hatte der Schlafbursche des Hauswächters an der Pauskastraße Nr. 76, Jan Sochacki, den Diebstahl verübt. Bei diesem wurden die gestohlenen Sachen aufgefunden, und er gestand, den Diebstahl gemeinsam mit einem gewissen Michal Niedzialkowski begangen zu haben. Vor Gericht gab S. ebenfalls seine Schuld zu, während N. leugnete, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Der Friedensrichter des 9. Reviers, welcher den Prozeß verhandelte, sprach Niedzialkowski wegen Mangel an Beweisen frei, während er Sochacki zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

* F. **Eisenbahnkatastrophe auf der Warschau-Wiener Bahn.** Sonnabend abend um 10 Uhr ereignete sich auf der Station Rozprza der W.-W. Bahn (unweit Petrikau), eine Katastrophe, bei welcher Menschen glücklicherweise nicht getötet wurden. Unser Petrikauer Korrespondent berichtet uns darüber folgendes: Als der Güterzug Sosnowice-Warschau, der in einigen Waggons Munition führte, sich kaum 2 Werst hinter der Station Rozprza befand, entgleiste plötzlich die Lokomotive des Zuges. Die Räder derselben blieben unweit des Geleises in der Erde stecken. Infolge der starken Erschütterung wurden die mittleren Waggons ebenfalls aus den Schienen gehoben und 17 Waggons, welche zum Teil mit Kriegsmaterial geladen waren, wurden zerschmettert. Die Waggons wurden teilweise in die Höhe geschlendert, teilweise in den Graben geworfen. Verwundet wurde einer der Soldaten, welche den Pulvertransport begleiteten und ein Schmierer. Die Nachricht von der Katastrophe wurde an die nächsten Bahnstationen und an die Hauptverwaltung in Warschau gemeldet, und binnen kurzem trafen Extrazüge mit Ingenieuren, Arbeitern und Sanitären aus Petrikau, Czenstochau, Granica, Noworadomsk u. s. w. ein. Um 2 Uhr nachts traf ein Spezialzug aus Warschau ein, welcher den Chef W.-W. Bahn, Ingenieur Pauker brachte. Mehrere hundert Arbeiter, welche in den Hilfszügen angekommen waren, waren die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, die verschüttete Munition und die anderen verschütteten Waren aufzusammeln. — Die Bahnverbindung war für die Dauer einiger Stunden unterbrochen; erst am Sonntag morgen wurde der erste Zug, u. z. der Kurierzug Warschau-Granica durchgelassen. Die Katastrophe hat in der ganzen Gegend eine starke Aufregung hervorgerufen. Auf allen Bahnhöfen der Stationen hatte sich Publikum angesammelt, welches die fälligen Züge erwartete. Die normale Verbindung wurde erst Sonntag um 2 Uhr nachmittags wieder hergestellt. Um 12 Uhr mittags verließ Ingenieur Pauker, der Direktor der W.-W. Eisenbahn, den Ort der Katastrophe, wo er die Aufräumungsarbeiten geleitet hatte. — Der Schaden beträgt über 100.000 Rbl. — Um die Ursache der Katastrophe festzustellen, trafen in Rozprza der Prokureur des Petrikauer Bezirksgerichts, Lanselin, einige Gerichtsbeamte und Gendarmen ein. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Beilage zu Nr. 595 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Montag, den (17.) 30. Dezember 1912. Abend-Ausgabe.

Nach der Ablehnung der türkischen Vorschläge.

London, 29. Dezember. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung.")

Ueber heutige Sitzung der Friedenskonferenz, die mit der Vertagung endete, wird noch gemeldet:

Die Sitzung begann heute Vormittag unter dem Vorsitz von Reschid Pascha, der den Delegierten die bereits bekannten Gegenvorschläge verkündete. Reschid Pascha begründete diese Vorschläge damit, daß die Balkanverbündeten vor Beginn des Krieges selbst erklärt hätten, daß der Status quo am Balkan aufrecht erhalten werden solle. Die Balkanstaaten hätten darauf hingewiesen, daß sie absolut keine territorialen Veränderungen vorzunehmen beabsichtigen, sondern den Krieg nur führen würden, um für die Christen Reformen herauszuschlagen. Hierauf wurde die Diskussion sehr lebhaft. Danew, der sehr bleich und nervös war, fragte die türkischen Delegierten, ob die Pforte vollständig vergessen hätte, daß seit dem Tage, an dem die Verbündeten dies Programm aufgestellt hatten und dem Jetzt ein großer Unterschied sei. Aehnlich äußerte sich auch der zweite bulgarische Delegierte Matschasow. Zuletzt erhob sich Ministerpräsident Venizelos und erklärte, zwischen der Türkei und den Balkanstaaten gähne ein tiefer Abgrund. Es handele sich jetzt nicht mehr um Reformen sondern um territoriale Abtretungen. Wenn die Türkei bereit sei, über diese Frage zu verhandeln, sei eine Wiederaufnahme der Friedenskonferenz möglich. Bis zu diesem Tage aber könne von einer weiteren Diskussion keine Rede sein. Sodann erklärten die Delegierten der Verbündeten einmütig, daß die türkischen Gegenvorschläge nicht nur unannehmbar sondern auch nicht diskutabel seien. Hierauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt, bis zu welchem Tage die Türkei sich entscheiden muß, ob sie ihre Vorschläge aufrecht erhält oder zu weiteren Konzessionen bereit ist.

London, 29. Dezember. Die Sitzung der Friedenskonferenz war, so kurz sie auch sein mochte, die bisher wichtigste Sitzung der Konferenz. Denn sie zeigte zum ersten Male ganz klar die völlige Unvereinbarkeit der Standpunkte der Türkei und der Verbündeten. Zwischen den Vorschlägen der Alliierten und den vorgelegten Vorschlägen der Türkei besteht überhaupt kein Berührungspunkt. Es ist, wie einer der Delegierten mir sagte, wie wenn der eine „Schwarz" sagt und der andere sagt: „Meinetwegen weiß!" Zwischen den Vorschlägen gibt es überhaupt keine Beziehung, und wenn die Türken ihre heutigen Vorschläge als endgültig betrachten (was aber keiner der Balkandelegierten glaubt), so liegt keine Diskutiermöglichkeit vor. Der eben genannte Delegierte gab mir dann über die Sitzung folgende ausführliche Auskunft: Wie man wisse, machen die Verbündeten territoriale Vorschläge, wie sie sie als Frucht eines errungenen Sieges für angemessen halten. Die Türken aber reden von Reformen, wie sie immer davon geredet haben, und wie wenn es gar keinen Krieg gegeben hätte. Sie ignorieren den Krieg einfach und erklärten heute, ihre Gegenvorschläge liefen auf folgendes hinaus: „Das Wilajet Adrianopel bleibt türkisch. Mazedonien wird reformiert und zu einem Fürstentum gemacht, dessen protestantischen Fürsten die Alliierten vorschlagen und den der Sultan ernennt; Mazedonien bleibt also unter der Souveränität des Sultans. Albanien wird eine autonome Provinz mit einer Volksvertretung und einem vom Sultan zu ernennenden ottomanischen Prinzen an der Spitze. Die Aegäischen Inseln bleiben türkisch und die Kretafrage ist eine zwischen der Türkei und den Schutzmächten schwebende Frage, die die Friedenskonferenz nicht angeht." Das sind nach meinem Gewährsmann die Gegenvorschläge der Türken! Die Verbündeten erklärten darauf einmütig, daß darüber überhaupt nicht zu verhandeln sei, und so wurde die Sitzung auf Montag verschoben mit der Aufforderung an die türkischen Delegierten, entweder zu erklären, ob die Vorschläge ihre endgültigen Vorschläge seien, oder aber neue Vorschläge zu machen. Wie mir ein andere Delegierte erklärte, glauben die Blockdelegierten, daß die Türken neue Vorschläge machen werden. Die Türken hätten wohl aus innerpolitischen Gründen ein Interesse daran gehabt, daß ihnen einmal direkt erklärt werde: „Was ihr da als Gegenvorschlag bringt, ist unannehmbar." Von da aus würden sie sich wohl in Etappen bis zu einem Punkte bringen lassen, wo die Vorschläge in greifbare Nähe zu einander kommen und wo eine Diskutiermöglichkeit beginnt. Die Delegierten sind deshalb keineswegs pessemistisch. Sie glauben aber, daß die Verhandlungen sich hinziehen werden.

Konstantinopel, 29. Dezember. Auf der Pforte herrschte heute abend trotz der Nachricht von der Ablehnung der türkischen Gegenvorschläge optimistische Stimmung. Man erklärt, die Mächte würden einen Druck auf die Balkanstaaten ausüben, um sie zum Verzicht auf Adrianopel zu bewegen. Der Sultan habe geschworen, Adrianopel mit den Gräbern seiner Vorfahren in keinem Falle abzutreten.

Einem weiteren telegraphischen Bericht über die Sonnabend-Sitzung der Konferenz entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Nachdem die türkischen Gegenvorschläge vorgebracht worden waren, wurde die Konferenz zunächst unterbrochen, um den Balkandelegierten Gelegenheit zu geben, die türkischen Vorschläge zu beraten. Danach wurde die Sitzung wieder aufgenommen, und man trat in eine allgemeine Debatte über die türkischen Vorschläge ein. Die Führer der Delegationen der Balkanstaaten ergriffen nacheinander das Wort und wiesen daraufhin, daß die türkischen Gegenvorschläge von einer Basis ausgingen, die von der grundverschieden sei, welche die Balkanstaaten bei Aufstellung der Friedensbedingungen angenommen hätten. Die Grundlagen der türkischen Vorschläge erkennten die tatsächliche Lage nach dem Kriege nicht an und berücksichtigten nicht die Gebietsansprüche der Verbündeten. Verschiedene Redner erklärten, die türkischen Vorschläge seien unannehmbar und könnten nicht die Grundlage für die Diskussion abgeben. Die türkische Delegation wurde ersucht, neue Gegenvorschläge vorzulegen, welche die Grundideen der Friedensbedingungen der Alliierten berücksichtigten. Die türkischen Delegierten suchten ihren Standpunkt zu rechtfertigen, versprachen indessen die Erklärungen der Balkandelegierten nach Konstantinopel zu berichten und am Montag eine Antwort zu erteilen. Die Türken wurden ferner gefragt, ob diese Gegenvorschläge ihr letztes Wort darstellten. Ueber diesen Punkt konnte man jedoch von ihnen keine definitive Antwort erlangen. Es wurde den türkischen Delegierten auch mitgeteilt, daß eine Diskussion der mazedonischen Reformen in diesem Stadium der Verhandlungen völlig unannehmbar sei.

Sämtliche Mitglieder der Balkandelegationen speisten gestern im St. Jamespalast als Gäste der Regierung, ausgenommen die griechischen Delegierten, die beim griechischen Gesandten aus Anlaß seines Namenstages speisten.

Eine neue „Formel" für Adrianopel.

Wien, 29. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, der „Neuen Freien Presse" zufolge, daß eine Einigung über Adrianopel nicht ausgeschlossen ist. Es werde vielleicht ein Mittelweg gefunden werden, wonach Adrianopel und Umgebung in ein ähnliches Verhältnis kämen, wie seinerzeit Ostrumelien. „Die Mächte", sagt das Blatt, „werden sich bemühen, im Sinne des Friedens zu wirken, aber keinen Zwang auf die Türkei ausüben." Frankreich und England werden dies schon mit Rücksicht auf ihre mohammedanischen Untertanen unterlassen, und bei Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist es selbstverständlich, daß sie bei ihren freundlichen Gesinnungen für die Türkei an Zwangsmittel nicht denken. Was Saloniki betrifft, so gilt, da Bulgarien und Griechenland bisher zu keiner Einigung kommen können, die Internationalisierung als wahrscheinlichste Lösung. Man verweist auf Vorbilder, unter anderem auf die Verwaltung von Alexandrien, in dessen Gemeinderat neben einheimischen, meist griechischen Vertretern sechs Vertreter der europäischen Kaufmannswelt verschiedener Nationalität sitzen.

Konstantinopel, 29. Dezember. Heute mittag traf hier über Wien das formelle Dementi ein, das die „Bulgarische Telegraphenagentur" allen Meldungen über direkte türkisch-bulgarische Verhandlungen in Konstantinopel entgegensetzt. Dazu ist zu bemerken, daß die Anwesenheit mindestens eines bulgarischen Unterhändlers in Konstantinopel für die Zeit vom Montag abend bis Mittwoch nachmittag absolut feststeht. Die Angabe der Direktion der Orientbahn, daß eine bulgarische Persönlichkeit am Montag im Sonderzug hier eintraf und Mittwoch nach Hademköj zurückfuhr, kann wohl nicht bezweifelt werden. Der Minister des Auswärtigen Noradunghian hat übrigens einem Journalisten erklärt, der Unterhändler sei nicht General Sawow gewesen, und damit das Eintreffen eines bulgarischen Unterhändlers indirekt zugegeben. Auch auf der österreichischen Botschaft wurde heute bestätigt, daß direkte Verhandlungen hier stattgefunden haben. Was aber den zweiten angeblichen Unterhändler Kaltschew betrifft, so wird erklärt, daß ein Finanzier dieses Namens in letzter Zeit aus sehr persönlichen Gründen wiederholt hierher gekommen ist und sich vor zwei Wochen mit einer reizenden Italienerin in Prag verheiratet habe. Kaltschew existiert also, scheint aber nur irrtümlich in Zusammenhang mit den Verhandlungen gebracht zu sein.

Sofia, 29. Dezember. Von heute an werden regelmäßig zwei Personenzüge zwischen Sofia und Wien verkehren.

Die Abgrenzung Albaniens.

Belgrad, 29. Dezember. Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht hier gegenwärtig die Frage der Abgrenzung Albaniens. Hierüber wird eifriger debattiert als selbst über die Friedensverhandlungen mit der Türkei. Man betont, daß, nachdem Serbien das große Opfer gebracht und sich den Beschlüssen der Mächte in der albanischen Frage unterworfen habe, es nunmehr für Europa eine Pflicht der elementarsten Gerechtigkeit sei, die Grenzen so zu ziehen, daß den Serben von den so teuer errungenen altserbischen Gebietsteilen nichts genommen werde. Das gelte hauptsächlich von der östlichen Grenze; denn nach Norden hin sei durch den Beschluß der Mächte, daß Serbien nicht mit eigenem Territorium ans Meer herangehen dürfe, die Grenzlinie beinahe schon bestimmt, ebenso nach Süden. Die Westgrenze bilde in ihrer ganzen Ausdehnung das Adriatische Meer. So sei nur die Ostgrenze streitig, und hier bemerkte man schon, wie die Macht, welche den neuen Zwitterstaat geschaffen habe, darauf ausgehe, dessen Gebiet auf Kosten Serbiens möglichst zu vergrößern. Es werden Ortschaften erwähnt, von denen man schon in der Elementarschule gelernt habe, daß sie zu Altserbien und Mazedonien gehören. Bei einem solchen Vorgehen riskiere Europa, daß auch das von neuem in Frage gestellt werde, was in der Botschafterkonferenz bereits erreicht sei; denn Serbien könne derartiges unmöglich ruhig hinnehmen, sondern müsse verlangen, daß es als wichtigster Interessent von den Großmächten bei der Regelung dieser Fragen in erster Reihe mit gehört werde.

Wie weiter aus Belgrad telegraphiert wird, hat König Peter einen Ukas unterzeichnet, durch den auf Grund der Artikel 5 und 6 des Gesetzes über die Organisation des Heeres die Zivilbehörden der eroberten Gebiete bis auf weiteres dem Armeekommando unterstellt werden.

Wien, 29. Dezember. Heute abend sind auf der Reise nach London zwei albanische Delegierte hier eingetroffen. Sie begeben sich nach London, um dort im Interesse Albaniens, besonders in der Frage der Abgrenzung zu sein.

Die Griechen an der albanischen Küste.

Wien, 29. Dezember. Aus Fiume wird gemeldet, der Kapitän eines heute dort eingetroffenen ungarischen Dampfers habe den Seebehörden gemeldet, daß er in Santi-Quaranta und Valona nicht anlaufen konnte. Santi-Quaranta sei gänzlich niedergebrannt und die Bevölkerung geflüchtet; es sei kein Haus mehr zu sehen. Santi-Quaranta ist bekanntlich von den Griechen beschossen worden. Vor Valona lägen griechische Kriegsschiffe, die keinen Dampfer in den Hafen hineinlassen.

Ein falscher Bericht über die Affäre Prochaska.

Ein großes süddeutsches Blatt hat gestern früh einen Bericht veröffentlicht, der von einem Kawassen des Konsuls Prochaska verfaßt sein sollte und höchst dramatisch die Vorgänge beim Einzug der Serben in Prizrend schilderte. Serbische Truppen sollten gewaltsam in das österreichische Konsulat eingedrungen sein, sie sollten, obgleich sich der Konsul Prochaska energisch widersetzte und auf die Fahne Oesterreich-Ungarns und das Zeichen des Roten Kreuzes verwies, die im Konsulat untergebrachten albanischen Familien unter scheußlichen Martern ermordet haben, sollten die österreichische Fahne zerrissen und in den Kot getreten, alle Schriftstücke des Archivs verbrannt, den ersten Kawassen des Konsulats erschossen und schließlich den Konsul in das serbische Lager abgeführt haben, von wo Herr Prochaska mit dem zweiten Kawassen — dem angeblichen Verfasser der grausigen Erzählung — ins Gebirge entflohen sein sollte. Diese sensationelle Geschichte ist dann gestern auch von einigen Berliner Blättern in mehr oder minder auffallendem Druck wiedergegeben worden. Jetzt stellt sich, wie nach den jüngsten Erklärungen der österreichischen Regierung anzunehmen war, heraus, daß der ganze Bericht eine Phantasiearbeit ist. Das Wolffsche Telegraphenbureau teilt mit, daß man anzuständiger Wiener Stelle auf die im Wiener „Fremdenblatt" veröffentlichte offizielle Darstellung verweist und „kategorisch erklärt," daß der „Bericht eines angeblichen Kawassen von Anfang bis zu Ende erfunden" sei. Im „Pester Lloyd" wird gesagt, „an unterrichteter Stelle werde der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß ernste Blätter sich nochmals derartige Phantastereien melden ließen". Dem süddeutschen Blatte, das in der Affäre Prochaska und in dem ganzen österreichisch-serbischen Konflikt stets eine sehr ruhige Haltung eingenommen hat, wird man nicht nachsagen können — was auf andere wohl zuträfe — es habe mit der Veröffentlichung des Berichtes wienerischer sein wollen als Wien. Es hat im übrigen zwar an der korrekten Wiedergabe der angeblichen Kawassenerzählung nicht zweifeln wollen, aber doch auf den Widerspruch hingewiesen, der zwischen ihr und den offiziellen Berichten bestand.

Eine griechische Phantasiemeldung.

Köln, 29. Dezember. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." bezeichnet die griechischen Meldungen als unzutreffend, wonach in den letzten Seegefechten auf türkischer Seite 37 deutsche Marineoffiziere und Matrosen gefallen seien, die vom Panzerkreuzer „Göben" auf türkische Schiffe übergeführt worden wären. Bei der Hartnäckigkeit, mit der die Verleumdung gegen Deutschland in der ausländischen Presse betrieben werde, erscheine es nicht überflüssig, die Erfindung ausdrücklich als solche zu kennzeichnen.

Das kommende Ultimatum der Balkanstaaten.

Das Reutersche Bureau erfährt einem Telegramm aus London zufolge von den Delegierten der Balkanstaaten, daß die Vorschläge der Türken in den Kreisen der Balkandelegierten überraschten. Man erwartete zwar, daß die Vorschläge unannehmbar sein würden, aber nicht bis zu diesem Grade. Obschon die Türken erklärten, sie würden unmittelbar telegraphisch um neue Vorschläge bitten, glaubt man nichtsdestoweniger, daß die Türken bereits eine Reihe von Vorschlägen besitzen, die der Reihe nach während der Verhandlungen vorgelegt werden würden. Die Sitzung scheint den ursprünglichen Eindruck, die Türkei wünsche aufrichtig Frieden zu schließen, abgeschwächt zu haben. In den Kreisen der Balkandelegierten hält man den Augenblick für gekommen, daß die Mächte ein klares Wort sprechen und so den Winkelzügen ein Ende setzen. (Für die bisherigen Vorschläge der Balkanstaaten werden die Mächte schwerlich eintreten. Die Redaktion.) Die Haltung der Balkandelegierten scheine auf ein kommendes Ultimatum hinzudeuten, wenn die Türken auf ihrem Standpunkt beharren. Indessen wünschten die Balkanstaaten lebhaft, zu vermeiden, daß sie der Grund des Abbruchs der Konferenz werden. Sie würden den Türken vielmehr jede notwendige Zeit geben, damit sie annehmbare Gegenvorschläge vorlegen, aber man erklärt, daß man sich der Grenze nähere und daß die Geduld der Verbündeten vielleicht bald erschöpft sein könne.

Eine Erklärung des Generals Popowitsch.

Durazzo, 29. Dezember. Die Haltung des Kommandanten von Skutari, Brigadegeneral Hassam Riza Bei, hat bei den hier eingezogenen serbischen Besatzungstruppen den Geist des Widerstandes angefacht. Der Kommandant der Garnison von Durazzo, General Popowitsch ermächtigte den Vertreter der „Bosnischen Korrespondenz" in Durazzo zur Veröffentlichung der Erklärung, daß weder er noch seine Offiziere und am wenigsten die serbischen Soldaten gesonnen seien, den Beschluß der Londoner Konferenz zu respektieren, Albanien gutwillig zu räumen. Die Absicht der serbischen Besatzung gehe vielmehr soweit, selbst dann die gewonnenen Positionen aufrecht zu erhalten, wenn das Ministerium in Belgrad den Rückzug anbefehlen sollte. Die serbischen Offiziere und Mannschaften würden es niemals zugeben, daß ein Sieg, der mit soviel Blut errungen wurde, auf die peplante erniedrigende Weise wieder preisgegeben werde.

Große Truppenübungen im Winter.

Wien, 29. Dezember. In den Wintermonaten werden größere Truppenübungen stattfinden. Die Uebungen erfolgen garnisonsweise und werden mit Freilagern verbunden sein. Die Gefechtsübungen werden möglichst kriegsmäßig angelegt und abgehalten werden. Es wurden alle Vorsorgen für Bekleidung und Ausrüstung getroffen, um den Truppen diese Uebungen ohne Schaden für die Gesundheit zu ermöglichen. Insbesondere wurden auch Zelte angeschafft.

Prinz Achmed Fuad Pascha,
der als offizieller Prätendent für den albanischen Thron gilt.

Französisches Mißtrauen.

Paris, 29. Dezember. Man ist hier wieder unzufrieden mit der internationalen Lage. Man ist verstimmt über die Stockung in den Friedensverhandlungen und über das Zaudern Oesterreichs, seine militärischen Rüstungen rückgängig zu machen. Auch die Ankündigung, daß der russische Kriegsminister Suchomlinow von Leipzig aus nach Berlin kommen werde, wird von der französischen öffentlichen Meinung nicht gerade begrüßt. So meint die „Liberté": „Die zufällige Reise des Kriegsministers nach Deutschland gibt den Vorwand zur Wiederaufnahme der direkten Unterhandlungen zwischen Petersburg und Wien, die während der orientalischen Krise schon zweimal versucht und nur schwach dementiert wurde. Wenn General Suchomlinow seinem Berliner Besuch nicht eine Reise nach Paris folgen läßt, so wird Deutschland allein berufen sein, zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln." Der „Temps" meint: „Die Haltung Oesterreichs und sein mehr oder minder lebhaftes Bestreben, ein unverhältnismäßig großes Albanien zu schaffen, wird uns erlauben, seine Absichten auf dem Balkan zu erkennen. Wir werden dann endlich erkennen, wie weit das Mißtrauen, das gegen Oesterreichs Politik gehegt wurde, berechtigt war. Die österreichische Mobilisation wird aufrechterhalten und das kann die Türkei in der Hoffnung auf europäische Verwickelungen nur ermutigen, keine Konzessionen zu machen.

Die wirtschaftlichen Folgen des Balkankrieges.

Ein Exposé des österreichischen Finanzministers.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus äußerte sich gestern abend einem Telegramm aus Wien zufolge der Finanzminister über die Schädigungen, die die österreichisch-ungarische Volkswirtschaft durch der Balkankrieg erleidet: Alle Kreise der Industrie, welche an dem Export nach den Balkanländern beteiligt sind, werden betroffen. Dieser Export riß so plötzlich ab, daß rollende Waren unterwegs zurückbefördert werden mußten. Durch die Dekretierung der Moratorien in den kriegführenden Staaten mit Ausnahme der Türkei wurden außerdem die Außenstände unserer Industrie am Balkan für längere Zeit uneinbringlich. Am meisten litt darunter unsere Textilindustrie, namentlich die Baumwollenindustrie. Es mußten namhafte Reduktionen in einigen Betrieben vorgenommen werden, und es sind alle Neben- und Hilfsindustrie in Mitleidenschaft gezogen.

* * *

Rom, 30. Dezember. (Spez.) Nach den aus Durazzo hier eingetroffenen Nachrichten hat der dortige Metropolit an König Peter ein Telegramm gesandt, in welchem er den Anschluß Durazzos an Serbien fordert. Die albanischen Notabeln haben dagegen protestiert.

Athen, 30. Dezember. (Spez.) In den Kämpfen bei Janina und Siseni wurde das ganze Freiwilligenkorps der Insel Cythera bis auf den letzten Mann vernichtet.

P. **Athen,** 29. Dezember. Die Presse erklärt, daß sie erwartet hatte, daß die Gegenvorschläge der Türken dieselben wie die gestrigen sein würden und spricht die Hoffnung aus, daß der den Türken gewährte Termin der letzte sein werde.

P. **Sofia,** 29. Dezember. Die Zeitung „Mir" meldet, daß unter den türkischen Truppen in Adrianopel täglich Fälle von Desertion vorkommen. Dieser Tage flüchteten in der Nacht 30 Soldaten aus der Stadt und gingen zu den Bulgaren über. Vor drei Tagen desertierten 2 Offiziere. Die Deserteure erklären, daß die Lage Adrianopels sehr schlecht sei.

Bukarest, 29. Dezember. In Bukarester unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß Rußland bei Bulgarien die berechtigten Ansprüche Rumäniens in wohlwollendster Weise unterstütze. Hiesige Regierungskreise äußern sich in dieser Frage optimistisch. Man hofft, die Angelegenheit zur Zufriedenheit Rumäniens in aller Güte zu erledigen.

Saloniki, 29. Dezember. Kohinas, der Vertreter der griechischen Regierung für die mazedonischen Finanzen hatte im Beisein des Großrabbiners eine Besprechung mit einer Abordnung jüdischer Großkaufleute zwecks Ergreifung von Maßregeln für die Entwickelung des Handels in Saloniki. Kohinas erklärte der Abordnung, daß in Kürze zwischen den Verbündeten eine

Zollvereinbarung zustande kommen würde und daß der Hafen von Saloniki dann eine viel größere Bedeutnng als der Piräus erlangen werde.

Paris, 30. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter berichten, die türkischen Delegierten in London werden heute auf Befehl der Pforte der Friedenskonferenz folgenden Vorschlag überbreiten: „Alle zwischen der Türkei und den Balkanstaaten entstehenden Fragen, deren Lösung unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, sollen der Botschafterkonferenz zur Durchsicht vorgelegt werden." Wie die Balkanstaaten diesen Vorschlag aufnehmen und welchen Standpunkt sie dem gegenüber einnehmen werden, ist bis jetzt unbekannt.

P. **London,** 29. Dezember. Der Agentur „Reuter" zufolge erwartet man ein Ultimatum der Verbündeten, wenn die Türken nicht nachgeben werden. Die Albaner protestieren gegen einen Prinzen aus dem ottomanischen Hause und wünschen auf dem albanischen Throne einen europäischen.

London, 30. Dezember. (Spez.) „Daily Telegr." meldet aus Belgrad, daß dort die Nachricht eingetroffen ist, daß man schon mit der Mobilisation begonnen hat und die Reservisten einberuft. Die Nachricht hat unter der Bevölkerung eine wahre Panik hervorgerufen. Aus Bukarest wird dem „Daily Telegr." gleichfalls von dem Beginn der Mobilisation gemeldet.

P. **Rom,** 29. Dezember. Die im Dezember in die Reserve zu entlassenden Soldaten bleiben unter den Fahnen und werden ihre Familien wie während der Mobilisation unterstützt werden.

Belgrad. 29. Dezember. (P. T.-A.). Die Verwaltung der eroberten Länder in Skoplje setzt sich aus dem Chef, einem Gehilfen, einem Zwilinspektor sowie der erforderlichen Anzahl von Militär- und Zivilbeamten zusammen. Das Budget für Neuserbien wird im Betrage von 20 Millionen in die Skupschtchina eingebracht werden. Bezirksgerichte werden in Skoplje, Bitoli, Prizrend, Kumanowo, Prischtina, Novibazar, Nowowarasch und Dibra gegründet werden.

Belgrad, 29. Dezember. (P. T.-A.). Der Pessimismus bezüglich des Friedensschlusses nimmt von Tag zu Tag zu.

P. **Bukarest,** 29. Dezember. Im Parlamente wurden die Gesetzprojekte über die Militärkredite eingebracht. Die Redner aller Parteien sprachen den Wunsch aus, die Dobrudschagrenze zu regulieren.

Athen, 30. Dezember. (P. T.-A.) Es bestätigt sich, daß der türkische Admiral seine Flagge auf das Kriegsschiff „Turgut Reis" übertragen hat, da der Kreuzer „Heireddin Barbarossa" kampfunfähig geworden ist.

P. **Athen,** 29. Dezember. Von der türkischen Armee wurde das historische Kloster Durachan am Skutari-See in Brand gesteckt. Die türkisch-albanischen Banden Bekir Agas entweihten und setzten mehrere Kirchen in Brand, zerstörten einige Häuser, pfählten einen Geistlichen und ermordeten zwei vornehme Bürger.

P. **Sofia,** 29. Dezember. Die Sitzungen der Sobranje wurden auf drei Tage vertagt.

Sofia, 31. Dezember. (Spez.) Halbamtlich wird berichtet, die Delegierten der Balkanstaaten in London haben den Befehl erhalten, heute, Montag, die Friedensverhandlungen abzubrechen, wenn die Vorschläge der Türkei auch weiter unannehmbar sein sollten. Der Abbruch wird in der Weise erfolgen, daß die Delegierten der Balkanstaaten der Türkei den Ablauf des Waffenstillstandes nach viertägiger Frist kündigen werden.

Smyrna, 29. Dezember. (Spez.) Der türkische Dampfer „Ismail" aus Konstantinopel wurde, als er sich auf der Fahrt nach Smyrna befand, zwischen den Dardanellen und der Insel Tenedos von sieben griechischen Torpedobooten aufgehalten und gekapert.

Nach hier eingetroffenen Meldungen soll die Garnison von Chios den Griechen andauernd den lebhaftesten Widerstand entgegensetzen.

P. Uesküb, 29. Dezember. In dem Kampfe beim Dorfe Daitschi zwischen Skutari und Alessio verloren die Serben 7 Offiziere und 200 Soldaten an Toten und Verwundeten. Die Türken, die große Verluste erlitten, wurden nach Skutari zurückgeschlagen und stellten ihre Ueberfälle auf die Serben ein. Bei Pogradza am Orchida-See ergaben sich den Serben drei Offiziere und 243 Soldaten der Armee Djawid-Paschas.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Spez.) Die Zeitung „Ikdam" meldet, daß vor einigen Tagen nicht General Sawow, sondern General Dmitriew in geheimer Mission in Konstantinopel geweilt hätte. Dmitriew konferierte mit dem türkischen Minister des Aeußern und dem russischen Botschafter. Auf der Konferenz wurde eine Verständigung bezüglich der Autonomie Mazedoniens, das unter der Oberhoheit des Sultans bleiben soll, erzielt. Dagegen kam es bezüglich Adrianopels zu keiner Verständigung.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Spez.) Eine der Pariser Banken, bei der der türkische Kriegsminister um ein Darlehen von 100,000 Pfund nachgesucht hatte, antwortete, daß, solange der Krieg währt, dies Darlehen nicht ausgezahlt werden kann.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Spez.) Hier werden energische Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Kampfes getroffen. Nasim Pascha ist bereits nach der Tschataldschalinie abgereist.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Spez.) Der Ministerrat hielt eine Sitzung ab, auf der beschlossen wurde, den türkischen Delegierten in London die Instruktion zu schicken, darauf zu bestehen, daß Adrianopel der Türkei erhalten bleibt. Die Türkei ist geneigt, den Balkanstaaten gewisse Zugeständnisse zu machen und den von den Griechen und Italiern besetzten Inseln des Aegäischen Meeres eine Autonomie zu geben.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Spez.) Enver Bei ist aus der Cyreneika hier eingetroffen. Er begibt sich nach Tschataldscha, um persönlich das Kommando zu übernehmen.

P. **Konstantinopel,** 29. Dezember. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Zeitung „Ikdam" erklärte der Minister des Innern, daß die Gerüchte über den Rücktritt Kiamil Paschas auf Unwahrheit beruhen. Im Kabinett herrscht über die Friedensfrage Einigkeit. Reschid Pascha ist überzeugt, daß man eine Lösung der Frage bezüglich Adrianopels finden wird.

Ministerpräsident Lukacs beim Kaiser.

Wien, 29. Dezember. (Spez.)

Ministerpräsident Dr. v. Lukacs wurde heute Vormittag 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. Um 1 Uhr hatte der Ministerpräsident eine Konferenz mit dem Minister des Aeußern, worauf er noch nachmittags nach Budapest zurückkehrte. Er unterbreitete dem Kaiser den Gesetzentwurf über die Wahlreform zur Vorsanktion, die der Monarch dem Entwurf erteilte. Das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses hat bereits die Dispositionen für die Einberufung des Abgeordnetenhauses zum Dienstag getroffen. Die Mitglieder der nationalen Arbeitspartei werden in überaus großer Anzahl zur Sitzung erscheinen und bei dieser Gelegenheit wird Ministerpräsident Lukacs auch ein Expose über die Durchführung der Wahlreform entwickeln. Es verlautet immer bestimmter, daß im Verein mit der Wahlreform auch die Verstaatlichung der Verwaltung durchgeführt werden soll.

Die russische Gedächtniskirche in Leipzig.

die zur Erinnerung an 22,000 in der Schlacht bei Leipzig gefallene russische Soldaten errichtet wird, ist wie schon aus Leipzig gemeldet, durch die feierliche Grundsteinlegung, an der unter anderen auch der russische Kriegsminister Suchomlinow teilnahm, eingeweiht worden. Die Kirche wird sich hinter dem Johannesfriedhof am Windmühlenweg erheben, an der Straße, die zum Völkerschlachtdenkmal hinausführt. Die Kirche, von der ein Teil schon gebaut ist, besteht aus zwei Geschossen. Das Untergeschoß trägt eine Terrasse, und auf dieser erhebt sich erst die eigentliche Kirche. Durch diese Anlage erhält das Bauwerk die charakteristische Denkmalsform. Zu der Terrasse führt eine Freitreppe empor. Der Stil der Kirche ist altrussisch. Das Hauptportal führt in einen Vorbau, der einen Giebel mit einem Dachreiter trägt. Der Hauptkirchenbau bildet ein Quadrat von 13 Metern. Das Quadrat geht in ein Achteck über und dieses in ein ungleichseitiges Sechzeneck. Darüber erhebt sich eine vierteilige Bogenstellung, aus der 16 Sandsteinrippen aufsteigen. Die Flächen zwischen den Rippen werden mit venetianischer Glasmosaik ausgelegt und vier Reihen Fenster übereinander tragen. Die Rippen laufen oben in einem Hals zusammen, über dem sich in Zwiebelform die Kuppel aufrichtet, die das Kreuz trägt. Die Kirche ist aus weißem Edelputz hergestellt; eine Farbenwirkung wird von den Kupfertafeln der Dächer ausgehen, die die Uebergänge aus dem Quadrat in das Achteck und in das Sechzehneck bilden, und die im Verlauf der Zeit die grüne Patina annehmen werden. Das Innere der Kirche ist ganz in Weiß gehalten. Sie enthält, wie alle russischen Kirchen, keine Bänke. Vor der Rückwand erhebt sich der sogenannte Ikonostas, die in der griechischen Kirche mit Heiligenbildern bedeckte Wand, die das Sanktuarium von dem Raum der Gemeinde trennt. Der Ikonostas ist aus Eichenholz hergestellt und mit Goldmosaik ausgelegt. Durch eine Tür gelangt man zum Altarraum. An der Stelle des noch nicht vorhandenen Altars erichtete der Priester bei der Feier der Grundsteinlegung das Kreuz, das später auf den Altar gestellt wird. Rechts und links vom Altar werden die Sakristeien liegen. Im Untergeschoß wird ein Museum Platz finden. Rings um das Untergeschoß führt ein Kreuzgang. Im Vorraum der Kirche führt eine Treppe zum Glockenturm; zur Herstellung der Glocke ist Kononenmetall aus den Freiheitskriegen verwendet worden. Die Kirche wird von einem Schmuckgarten umgeben sein. Die Gesamthöhe des Bauwerkes wird 55 Metern betragen; bis jetzt hat es eine Höhe von 25 Metern erreicht. Die Einweihung der fertigen Kirche wird im nächsten Jahre stattfinden. Bei der Grundsteinlegung wurde eine Marmortafel enthüllt, die die Namen aller Personen enthält, die den Bau der Kirche gefördert haben. Die Inschrift dieser Votivtafel, die an der Rückseite der Kirche angebracht wurde, ist in russischer Sprache verfaßt.

Berlin, 30. Dezember. (Spez.) Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Kriegsminister Suchomlinow dort eingetroffen ist und mit dem russischen Gesandten längere Zeit konferiert hat. Heute wird er vom Kaiser in Potsdam in Audienz empfangen werden. Die Zeitungen glauben, daß er beauftragt ist, Deutschland zu veranlassen, zwischen Oesterreich und Rußland zu vermitteln.

Dresden, 29. Dezember. (P. T.-A.). Der König empfing in besonderer Audienz den Kriegsminister General-Adjutant Suchomlinow, den General-Leutnant Waranow und den Akademiker Pokrowski. Der König erklärte, daß er dem Projekte der Errichtung einer russischen Kirche die größte Sympathie entgegenbrachte und die Verwirklichung des Planes unterstützte.

Leipzig, 30. Dezember. (P. T.-A.). Während des Frühstücks im Rathause toasten der Oberbürgermeister, der russische Gesandte Baron Wolf und der General Waranow. Das Mitglied des Reichsrats Denisow bezog sich in seiner in deutscher Sprache gehaltenen Rede auf die große Vergangenheit, die beide Nationen seit der Verbrüderung auf dem Schlachtfelde hinter sich haben. Zum Schluß sagte Denisow: Indem wir uns versammelt haben, der Vergangenheit unseren Tribut darzubringen, können wir überzeugt sein, daß sie als Fundament zur Entwickelung der freundnachbarlichen Beziehungen dienen wird.

Die Leiden der „Narrung"-Passagiere.

London, 29. Dezember.

Die Offiziere und Passagiere des P.- und O.-Dampfers „Narrung", der heute schwer beschädigt nach Tilbury bei London zurückgekehrt ist, berichten folgende aufregende Einzelheiten über die verunglückte Fahrt des Dampfers. Das Schiff geriet von seiner Abfahrt von London an in Sturmwetter; am zweiten Weihnachtsfeiertag erreichte der Sturm bei Ushant seinen Höhepunkt. Ungefähr um 7 Uhr morgens wurde die „Narrung" von zwei gewaltigen Wogen getroffen; sie glitt über die erste hinweg, doch die zweite schlug über das Verdeck und zerschmetterte alles, was ihr in den Weg kam. Der Vordermast zerbrach an drei Stellen, alles Takelwerk ging über Bord. Die Luken wurden eingedrückt, und die Verdecke waren überschwemmt; die Laderäume füllten sich mannshoch mit Wasser, die Türen der Salonkabinen wurden weggerissen. Frauen und Kinder wateten barfuß bis zu den Knieen im nassen Element, und das Schiff legte sich auf die Seite. Eine zweite Sturzwelle hätt es zweifellos in die Tiefe gerissen. Die Passagiere verbrachten den ganzen Tag in großer Angst in den überschwemmten Räumen und halfen das Wasser ausschöpfen. Fast zwei Tage lang erwarteten sie, ohne genügende Nahrung und außerstande, sich zu bekleiden, jeden Augenblick ihr Ende. Der Kapitän sandte den drahtlosen Notruf S-O-S aus und ließ alle Rettungsboote klarmachen; es waren deren genug für sämtliche 250 Passagiere vorhanden, doch hätte kein Rettungsboot der Wut des Sturmes widerstehen können. Alles hing davon ab, das Schiff zu wenden, so daß keine zweite Woge es zerschmettern konnte. Dies gelang schließlich mit großer Mühe, worauf das Schiff vor dem Sturm lief und alle unmittelbare Gefahr überwunden war. Der Kapitän meldete nun drahtlos, daß er keiner weiteren Hilfe bedürfte. Der Sturm ließ erst am folgenden Morgen nach. Die Passagiere, namentlich die Frauen und Kinder, sind sehr von den ausgestandenen Aengsten mitgenommen.

Schiffsbrand im Hafen von Triest.

Triest, 29. Dezember. Gestern nachmittag brach im Vorderschiff des österreichischen Lloyddampfers „Kleopatra", der im Freihafen vor Anker lag, aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das gegen vierzig Waggonladungen Zucker sowie andere Waren, darunter Teppiche und Manufakturwaren, vernichtete. Die Löscharbeiten dauerten bis zum späten Abend. Das brennende Magazin wurde aus vierzehn Schlauchleitungen mit Wasser angefüllt, so daß sich das Schiff am Bug neigte. Der Schaden konnte in seinem ganzen Umfange noch nicht festgestellt werden, er ist jedoch sehr beträchtlich.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Dienstag, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr.

„Théodore & Cie"

Schwank in 3 Akten von Nancy und Armont.

Mittwoch, den 1. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

„Aschenbrödel"

Abends 8¼ Uhr.

„Robert und Bertram"

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Räder.

Gesangs-Einlagen und Vorträge: der Damen: Frl. Koppenhöfer und Frl. Medl sowie der Herren: Viebach und Vasko.

Ballett-Einlage, getanzt von Wl. Majewski u. Frl. [illegible]

Donnerstag, den 2. Januar, Abends 8¼ Uhr.

15. Abonnements-Vorstellung.

„Der Teufel"

Ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar.

Teatr Polski, Cegielniana 63.

Po cenach popularnych 16833

We wtorek, dnia 31-go grudnia 1912 r.

Dobrze skrojony frak.

W piątek, dnia 3 Stycznia 19 3 r.

„Śluby panieńskie".

Bilety w cenie od 15 k. do 1 rb. 35 k. i loże po 2 rb. 70 k. wcześniej nabywać można w cukierni p. Komora Dzielna 12 codziennie od 10-ej rano do 1-ej po południu i od 4-ej do 8-ej wieczorem, zaś we wtoreki w piątek od godziny 5-ej w kasie teatru.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Dienstag, den 31. Dezember 8½ abend Uhr die einzige komische Operette von Boris Tomaschefsky: 16847

Die Reschome von mein Volk.

Anis. In den nächsten Tagen gelangt zur Aufführung zum 1. Male eine komische Ausstattungs-Operette von Professor J. Horowitz.

Kidusz Haschem

Kammgarn-Spinnerei Obermeister Durchaus langjähriger, sachmann, vertr. in Neueinrichtungen und tüchtiger Spinner in allen Garn-Sorten, sucht gestützt auf beste Zeugnisse u. Referenzen Engagement im In- od. Auslande. Gefl. Off. unt. „3." an d. Ann.-Bureau von Otrębek in Czenstochau erb. 16809

Ein älteres, tüchtiges kinderliebes

Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren u. deutsch spricht, bei gutem Lohn gesucht. Petrikauerstraße Nr. 224. 16830

Wohnungs-Angebote:

Ein

Parterrelokal

im Hof 1-er Eingang, Petrikauer 64, für Lager evtl. Comptoir geeignet, sofort billig zu vermieten. Erfahren beim Wächter. 16771

Zu vermieten

billig per 1. Januar 1913 verschiedene größere Wohnungen m. sämtl. Bequemlichkeiten u. elektr. Licht. Alte Zarzewskastr. 65, wo per 5. Polizeibezirk geräumt wird. 16817

Wohnungen

vom 1. Januar zu vermieten u. zwar. 5 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten; 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche Karolastraße Nr. 26 16846

Wohnung

3 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten per 1. Januar zu vermieten Juliusstr. 19, Ecke Nawrot. Daselbst auch per sofort ein Laden. 16852

Eine Wohnung

von

5 Zimmern und Küche

1. Etage m. sämtl. Bequemlichkeiten und elektr. Beleuchtung v. 1./14. Januar zu vermieten Wulczanskastraße 78. 16812

Möblirtes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und Bequemlichkeiten im besseren ruhigen Hause, ab 1. Januar n. J. bei jungem deutschem Ehepaar abzugeben. Orla 5, W 8, Front. 16772

Ein schönes möbliertes

Zimmer

mit zwei Fenstern ist sofort Nikolajewskastr. Nr. 46 Wohn. 1 zu vermieten. 16813

Ein möbl. 16824

Frontzimmer

mit separatem Eingange, ist zu vermieten Orla 3, W. 2.

Ein schön möbl. 16871

ZIMMER

mit separatem Eingang, auf Wunsch m. voller Pension, per sofort zu vermieten. Wulczanskastr. 159, W. 11

Ein Frontzimmer

und ein kleines Zimmer sind möbl. zu vermieten Konstantiner-Straße 5, 3. Et. rechts. 16857

Kost u. Logis

finden Herren b. christlicher Familie Wysokastr. Nr. 29, W. 11, Ecke Nawrot. 16845

†

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich hiermit die Trauerbotschaft, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin

IDA GEMBITZKA

im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Bestattung der irdischen Hülle der teuren Entschlafenen findet morgen, Dienstag, den 31. Dezember um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Nikolajewskastraße 30 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Der tiefbetrübte Gatte: **Gustav Gembitzki.**

16865

Schwache Menschen haben oft revolutionäre Gesinnungen; sie meinen, es wäre ihnen wohl, wenn sie nicht regiert würden, und fühlen nicht, daß sie weder sich noch andere regieren können.
Goethe.

Doktor Raven.

Roman
von
Karl Munsmann.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen
von
Bernhard Mann.
(Nachdruck verboten)
(8. Fortsetzung.)

„Tot!" wiederholte er, und aus seiner Stimme klang gleichzeitig ein Gemisch von Entsetzen und Erstaunen.

Schnell war er oben im Krankenzimmer. Die Kranke lag ganz still da. Eine wunderbare Ruhe und Klarheit prägte ihre feinen, ausgezehrten Züge. Sie hatte ausgelitten, und der Tod war wie eine Befreiung gekommen.

Betty war vor innerer Bewegung an der Tür stehen geblieben. Der Doktor beugte sich über die Leiche, horchte nach dem Herzen, fühlte ihren Puls und sagte dann:

„Ja, sie ist tot, Betty! Das ist wohl für sie selbst das Beste! Nun hat sie Frieden!"

Betty brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus und wollte sich über die Leiche werfen, aber der Doktor hielt sie zurück.

„Gehen Sie auf ihr Zimmer, Betty, und versuchen Sie, sich zu beruhigen," sagte er. „Hier gibt es doch nichts mehr zu tun."

Betty ging. Der Doktor blieb allein bei der Leiche zurück. Er öffnete ihre Augenlider, betrachtete sie scharf, als nähme er eine Untersuchung vor und schloß sie dann wieder. Darauf faltete er die mageren, weißen Hände über der Brust der Leiche, blickte sich einige Male um, bückte sich über das Lager und berührte leicht die Stirn der Toten mit seinen Lippen, während er flüsterte:

„Verzeih mir!"

Dann begab er sich in sein Konsultationszimmer, setzte sich an seinen Schreibtisch und stellte ein Todesattest aus, das als Todesursache Herzlähmung bezeichnete.

13. Kapitel.

Noch am selben Abend verbreitete sich die Nachricht von dem plötzlichen Tode der Frau Doktor Raven langsam über die Stadt. Die Nachricht erregte kein Aufsehen, kein Erstaunen, kein Bedauern. Die, die sich überhaupt dafür interessierten, fühlten sie als eine Erleichterung, eine Erleichterung von einer konventionellen und überflüssigen Pflicht, die darin bestand, daß sie sich immer nach dem Befinden der Verstorbenen erkundigen mußten. Dies hörte jetzt auf, und der arme Mann brauchte nicht mehr zu antworten. Daß auch er dies als eine Art Befreiung empfinden würde, war allen klar, ebenso wie sich alle darüber einig waren, daß er getan hatte, was sich tun läßt, um mit Geduld das Kreuz zu tragen, das ihm auferlegt war.

Dann sprach man nicht mehr über die Sache. Keiner wunderte sich über den Todesfall. Man wunderte sich nur darüber, daß er erst jetzt eingetreten war.

Unter denen, die am selben Abend die Nachricht erhielten, befand sich auch der alte Propst. Obgleich es schon spät war, erschien es ihm doch selbstverständlich, daß er sofort im Trauerhause seinen Besuch machte. Langsam und abgemessen griff er zu seinem Ueberzieher, hohen Hut und Galoschen. Dann spannte er seinen seidenen Regenschirm auf, und mit würdigen Schritten trat er in den dunklen, traurigen Abend hinaus, wo ein leichter, schneedurchsetzter Regen in melancholischer Hoffnungslosigkeit den kurzen Weg über die glitscherigen Steine zu Doktor Ravens Villa herabrieselte.

Betty öffnete. Das Erscheinen des Geistlichen schien sie völlig zu überwältigen, und während sie mit ihrer Schürze unaufhörlich die Augen trocknete, schluchzte sie:

„Ach Gott! Ach Gott! Daß das geschehen konnte!"

Der Pastor, der ein stattlicher, älterer Mann mit weißen Haaren und einem milden, freundlichen Wesen war, an dessen abgeklärter Ruhe alles Irdische abprallte, legte beruhigend seine Hand auf ihren Kopf und sagte:

„Nun, nun, Betty, wir müssen mit Geduld die Prüfungen tragen, die der liebe Gott uns auferlegt hat. Ist der Herr Doktor zu Hause!"

„Jawohl, Herr Pastor!" antwortete Betty und bat den Geistlichen, ihr die Treppe hinauf zum Turmzimmer zu folgen, wo sie mit einer gewissen scheuen Aengstlichkeit anklopfte.

„Herein! erklang es kurz und schnell.

Der Pastor betrat den halbdunklen Raum, in dem man Doktor Raven im Schein seiner Studierlampe über einer Arbeit gebeugt sitzen sah.

„Guten Abend und Gottes Friede!" sagte der Pastor mit klangvoller Stimme.

Der Doktor erhob sich.

„Guten Abend, Herr Pastor!" lautete die Antwort, während Doktor Ravens Augen mit einem fragenden Ausdruck auf dem Eintretenden ruhten, als wollten sie sagen: „Kommen Sie des Trauerfalles wegen?"

„Ja!" antwortete Pastor Klein auf die stille Frage. „Ich habe die traurige Nachricht erhalten und bin sofort hierher geeilt, um Ihnen als Erster Trost in dieser so schweren Stunde zu bringen."

„Haben Sie vielen Dank!" sagte Doktor Raven, und dann entstand eine Pause.

„Hat unsere liebe Verstorbene in der letzten Zeit viel gelitten?" fuhr der Pastor fort.

„Nein, Gott sei Dank!" antwortete Doktor Raven wieder kurz.

„Ja, Gott sei gelobt dafür!" sagte der Pastor. „Sie hat lange und schwer genug gelitten, und sie hat ihre Leiden mit christlicher Geduld getragen. Ich glaube sagen zu können, daß es eine Gnade von Gott war, daß er sie zu sich genommen und von ihren irdischen Leiden erlöst hat."

„Jawohl, Herr Pastor, das ist auch meine Ansicht. Für sie ist es so das beste," sagte der Doktor, der plötzlich wie aus einem Traum auffuhr.

Es war, als fühle der Geistliche sich etwas unangenehm von dem Eifer berührt, mit dem der Doktor seine tröstenden Worte bestätigte. Dann sagte er:

„Was Gott tut, ist wohlgetan!"

„Ja, ja!" sagte der Doktor und fügte, wohl um etwas zu sagen, hinzu: „Ich bin gerade dabei, dem Apotheker Krag den Trauerfall mitzuteilen. Sie wissen wohl, Herr Pastor, daß er sich gegenwärtig im Süden aufhält, um sich von seiner schweren Krankheit im Winter zu erholen. Die Nachricht wird ihn sehr betrüben. Er ist ja unser bester Freund!"

„Ja, ja! In solchen Zeiten weiß man seine Freunde zu schätzen, lieber Doktor! Da wendet sich unser Blick auch unwillkürlich nach oben, wo wir nie vergebens anklopfen. Und den wahren Trost kann nur Gott allein uns spenden!"

Diese kleine Ermahnung konnte der brave Propst dem Doktor nicht ersparen, dessen religiöse Richtung ihm nicht ganz gefiel. Sonst waren sie aber immer gut miteinander ausgekommen und jetzt trennten der Geistliche und der Arzt sich mit einem langen, ernsten Händedruck. Unten im Korridor stand Betty und half dem Pastor seinen Paletot anziehen, während der Doktor auf den dringenden Wunsch seines Besuchers sich wieder in sein Turmzimmer zurückzog.

Während der Pastor jede weitere Begleitung des Doktors ablehnte, ließ Betty sich nicht abhalten, dem Geistlichen, mit dem Schal über den Kopf gebunden, das Geleit über den Hofplatz auf die Straße zu geben. Dort zwang sie ihn plötzlich stehen zu bleiben, indem sie ihm die Hand auf den Arm legte und ihm mit ängstlicher Stimme ins Ohr flüsterte: „Hören Sie wohl!"

Oben vom Turmzimmer hörte man in der dämmernden Nacht einige lange, schwermütige Töne, die fast wie der Schmerzenschrei eines verwundeten Tieres klangen.

„Was ist das?" fragte der Pastor, der vor Kälte am ganzen Leibe zitterte.

„Das ist der Herr Doktor, der spielt!" entgegnete Betty leise. „Die Musik macht einen so angst ums Herz, Herr Pastor. Da ist etwas, was mich bedrückt und das ich loswerden muß, Herr Pastor!"

„Dann kommen Sie mit mir, Kind," sagte der Pastor und die beiden verschwanden drüben im Pfarrhaus, während der Schnee dicht und weiß fiel und der aufgehende Mond ein schwaches, unklares Licht auf die Erde sandte.

(Fortsetzung folgt).

Animator
Pschorr-Bräu
München
Original-Marke
erhältlich nur Januar—März
Versand in alle Teile der Welt
Stets steigende Nachfrage
Zu beziehen direct durch die Brauerei.
Vertreter gesucht.
16841

HACELE
Z MARKĄ FABRYCZNĄ
L Co
oryginalne
Leonhardta,
zawsze najlepsze
polecja: 16388
Krzysztof Brun & Syn
w Warzawie, plac Teatralny.

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für unbemittelte Kranke
Petrikauerstraße 45 (Ecke Zielona).
Innere und Nervenkrankheiten: Dr. J. Schwarzwasser von 10—11 und 4½—5½, täglich. Sonntags nur von 10—11.
Haut- u. Geschlechtskrankheiten: Dr. L. Prybulski Montag, Mittwoch, Sonnabend von 8—9 abends. Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 1—2.
Kinderkrankheiten: Dr. J. Livschütz täglich von 1—2. Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten: Dr. M. Papierny von 3—4 täglich.
Chirurgische Krankheiten: Dr. M. Kantor von 2—3 täglich.
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten: Dr. C. Blum Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 1—2, Freitag, Sonnabend, Sonntag von 9—10.
Augenkrankheiten: Dr. B. Douchin Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9—10. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 1—2.
Blut- und Harnanalysen. — Ammenuntersuchung.
— Konsultation 50 Kop. —
15229

Dr. J. Silberstrom
Zawadzka-Straße Nr. 12
Haut-, Haar-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. (606 u. 914)
Kosmetische Hautleiden.
12—2, 5—8, für Damen 4—5
besonderes Wartezimmer.
Sonntags bis 3. 11241

Dr. H. Schumacher 7541
Nawrot-Straße Nr. 2.
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.
Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

Dr. KARL BLUM
Spezialarzt für
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutzmann-Berlin
Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165, (Ecke Anna. 16006
Telephon 13-52

Dr. J. Edelberg 5303
Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm.
Wschodniastr. 6. Telephon 214.

Dr. M. Bomasz
ist zurückgekehrt (16845
wird Kranke von Dienstag ab bis zum 1. Februar empfangen
Zawadzkastr. Nr. 23. Tel. 26-31.

Möbel-Magazin
Wladyslaw Komiszowski
Lodz, Petrikauerstr. 117. 1. Et.
Einziges Quelle zum günstigsten Erwerb neuer und gebrauchter Möbel. Große Auswahl. Kauf und Verkauf. Verpackungen. Expeditions-Erledigungen.

Student-Jurist
der Kaiserlichen Universität Warschau (goldene Medaille) erteilt Unterricht Konstantinerstr. Nr. 15—31. 16745

РЕНГОЛЬДЪ МИЛЛЕРЪ
потерялъ свой паспортъ, выданный волостомъ гмины Рокочицъ. Калишской губ. Нашед. благоволитъ отдать таковой полиціи. 16791

Maskenkostüme
für Damen u Herren
zu Bälle und Amateur-Vorstellungen verleiht M. Naborowski, Benedyktenstr. 20, W. 12. (16833

Lehrerinnen, 16749
Lehren, Fröblinnen verschiedener Nationalitäten, zeitweilig und ständig; Bonnen Wirtschafterinnen, Gesellschafterinnen, Expedentinnen, Kassiererinnen, Buchhalterinnen u. Krankenpflegerinnen empfiehlt d. Pädagogisch-Rekommandationsbureau v. Ludwinska. Petrikauerstr. 109 im Parterre.

5 Arbeits-Pferde
sofort zu verkaufen. Näheres Brzezinastraße Nr. 3 beim Portier. 16738

Verlaufen
hat sich ein kleiner weißer französischer Pudel auf den Namen „Mucha" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung bei Alexander Roszkowski, Dluga 46. 16827

Warne vor Ankauf des
Blanko-Wechsels
auf 200 Rbl., unterzeichnet von Karl Stengel, da der Wechsel mir gehört.
16816 Wanda Agelweb.

ПРОМЫШЛЕННОСТЬ И ТОРГОВЛЯ

ОРГАНЪ СОВѢТА СЪѢЗДОВЪ
Представителей Промышленности и Торговли
Совѣтъ Съѣздовъ Представителей Промышленности и Торговли приглашаетъ къ подпискѣ на свой періодическій органъ
„Промышленность и Торговля"
и на объявленія въ немъ.
165 32

1913 годъ. Выходитъ дв жды въ мѣсяцъ, 1 и 15 каждаго мѣсяца. VI годъ изд.
С.-Петербургъ, Литейный, 46, Телеф: 131-21, 433-86 и 458.79. Телегр. адр. Петербургъ „Accoциація".

Подписная цѣна:
съ доставкой и пересылкой на годъ — 12 р., на 6 мѣсяцевъ —7 р., и на 3 мѣсяца —4 р.

Цѣны объявленій:	Годовое. впереди текста.	Годовое. сзади текста.	Полугодовое. впереди текста.	Полугодовое. сзади текста.
Цѣлая страница	300 р.	200 р.	225 р.	150 р.
Половина страницы	160 „	120 „	120 „	90 „
Четверть	90 „	70 „	65 „	50 „

Разовыя объявленія по соглашенію.

Годовой экземпляръ составляетъ два большихъ тома, болѣе 1.200 страницъ четкой печати.

Журналъ, вступающій въ 1913 году в шестой годъ своего существованія, издается по слѣдующей программѣ:

1) Передовыя и руководящія статьи по всѣмъ текущимъ вопросамъ промышленности, торговли путей сообщенія, банковаго и финансоваго дѣла, иллюстрируемыя новѣйшимъ статистическимъ матеріяломъ. — Обзоръ печати.

Въ каждомъ номерѣ 5—8 передовыхъ статей.

2) Періодическія обзоры рынковъ: Денежнаго и фондоваго, Хлѣбнаго, Каменноугольнаго, Желѣзнаго, Металлическаго, Нефтянаго, Химическихъ продуктовъ, Льняного, Хлопковаго, Шерстянаго, Шелковаго, Сахарнаго, Чайнаго, Кофейнаго, Мясного скотопромышленнаго, Молочныхъ продуктовъ, Яичнаго, Внѣшней торговли Россіи, Внѣшней торговли иностранныхъ государствъ.

3) Текущая Торгово-Промышленная Статистика даетъ въ удобной для обозрѣнія формѣ важнѣйшіе числовые показатели нашей текущей экономической жизни по сравненію съ соотвѣтствующими періодами предшествующихъ мѣсяцевъ и лѣтъ, какъ то: состояніе счетовъ нашего Государственнаго и важнѣйшихъ заграничныхъ эмиссіонныхъ банковъ, движеніе суммъ Расчетнаго Отдѣла, колѣбанія валюты, акцій и бумагъ С.-Петербургской Биржи, главныя данныя о желѣзнодорожномъ грузовомъ движеніи, данныя по внѣшней торговлѣ Россіи и иностранныхъ государствъ и т. д.

Съ 1912 г. въ каждомъ номерѣ помѣщаются сводныя таблицы финансовыхъ результатовъ акціонерныхъ предпріятій по группамъ.

4) Хроника, дающая систематизированный сводъ дѣятельности за двѣ недѣли нашихъ Законодательныхъ Учрежденій и Правительства въ области вопросовъ промышленности и торговли, а также краткое содержаніе работъ Совѣта Съѣздовъ Представителей Промышленности и Торговли и всѣхъ остальныхъ общественныхъ организацій по промышленности и торговлѣ.

Болѣе интересные и имѣющіе важное принципіальное значеніе случаи изъ практики судебныхъ департаментовъ Сената.

Разъясненія, преподаваемыя Правительствующимъ Сенатомъ, по вопросамъ промысловаго обложенія.

Наша хроника даетъ полное представленіе о положеніи въ каждый данный моментъ и въ каждой инстанціи всѣхъ вопросовъ, занимающихъ торгопромышленный классъ страны.

5) Въ отдѣлѣ „Изъ торгово-промышленной практики" помѣщаются болѣе мелкія статьи, замѣтки, письма въ редакцію, отчеты о съѣздахъ, междуведомственныхъ совѣщаніяхъ и т. д.

Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelicka
(Eingang auch von der Evangelicka Nr. 2).
Telephon 19-41. 13635
Röntgen- u. Lichtheilkabinett (Haarkrankheiten). Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabludowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Hata 606.
Krankenempfang täglich von 8—2 und 5—9
Für Damen besondere Wartezimmer.

Tierarzt
Dr. S. Wolmann 7403
Petrikauer 145. Tel. 29-00

Dr. L. Klatschkin,
Konstantiner-Straße Nr. 11.
Syphilis- Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten.
Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends.
Für Damen bes. Wartezimmer Von 5—6 nachm.

Zahnarzt
M. Zielinska-Okno
Woludniowastr. 3, 2. Etage.
(Petrikauerstr. 16.) 15572

Dr. med. K. Sadkowski
wohnt jetzt Petrikauerstraße 120 und empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez.) Magen- und Darmkrankheiten von 11—12 Uhr u. von 5—7 Uhr nachmittag. 7186

Dr. med. Leyberg
gewes. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken.
Ordiniert für: Geschlechts-, Venerische- und Haut-Krankheiten.
Sprechst. v. 10—1, 6—8, Sonn. und Feiertags von 8 bis 1 Uhr.
Für Damen v. 5—6 Uhr. besonderes Wartezimmer.
Krutkastr. 5. Telephon 26-50.

Dr. Felix Skusiewicz
Andrzejastr. 13.
Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.
Sprechst.: von ½10—11 und von 5—8 Uhr abd. Sonn- u. Feiertags v. ½10—12 Uhr mittags. (10896
Telephon Nr. 26—26.

Privat-Heilanstalt von
Dr. H. Steinberg,
Petrikauerstr. 3, Telefon 22—62.
Spezialitäten: Orthopädische-, Röntgen-Hellicht und Elektrische. Rückgrat-Knochen- und Muskel-Krankh., Nerven-Krankh. etc.)
Empfangsstunden: von 10—12 u. 4—7 Uhr. 13108

Dr. L. Prybulski
Wolnäntowa 2. Telefon 13-59
Spezialarzt für Haut-, Haarkrankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandl. nach Ehrlich-Hata (intravenöse 606 und 914 ohne Berufsstörung).
Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage).
Sprechstunden von 8—1 und 4—8 nur Damen von 5—6.

Dr. St. Lewkowicz
Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis „606" u. „914" ohne Berufsstörung.
Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage.
Konstantiner-Straße Nr. 12
(bei Sellins Theater.)
Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3.

Dr. Jelnicki,
Andrzejastr. 7. Telef. 170
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- und Feiertags von 9—1.
4821

Bekanntmachung.
Der verehrten Kundschaft und meinen tit. Lieferanten diene zu gefl. Kenntnis, daß die Firma Conr. Schmid & Co. Wagenbau-Anstalt, Lodz, Widzewska-Straße 95, seit dem 1./XII. 1912 aufgehoben ist.
Das Geschäft wird unverändert von mir privat weiter geführt, und müssen Verpflichtungen u. Bestellungen vor mir persönlich unterzeichnet sein, um Gültigkeit zu haben. Ebenso sind zum Incasso von fälligen Rechnungen nur Personen berechtigt, die eine von mir unterschriebene Vollmacht besitzen.
Hochachtungsvoll gez.
16813 **Conr. Schmid,**
Lodz, den 1./XII. 1912. Widzewska 95.

Nur Nikolajewskastraße Nr. 25 1-te Etage Front W. 5.
werden nach den letzten Neuheiten die modernsten
Ajour-Stickereien mit Einlage
für Kleider wie für Wäsche neben den älteren Arbeiten der Kurbelstickerei auf Kleider und Blusen, billig und gut ausgeführt. — Lieferant der besten und angesehensten Damen-Schneider-Ateliers des Platzes.

Jüdischer solider junger Mann 28 Jahre, der mit nicht großem Einkommen b. Schreibtisch beschäftig ist, wünscht zwecks
Heirat 16842
die Bekanntschaft einer möglichst berufsfähigen lebenserfahrenen Dame. Reflektierte Zuschriften können in beliebiger Sprache gefaßt sein u. werden binnen 1. Woche unt. strengster Diskretion beantwortet. Adresse: Postlagernd für den Vorzeiger des 5-Rbl. Scheines Nr. „A. F. 836.796".

Junger Foxterrier
zu kaufen gesucht Evangelickastr. 16, im Comptoir parterre. 16814

Ein Fleischer-Furgon
(mittlere Größe) zu verkaufen Rokiciner Chaussee 51. Zu erfragen u. zu besichtigen in der Schmiede. 16853

Wasche das Haar
mit

Bestes Kopfwaschmittel,
Beseitigt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.
Zu haben in allen Droguen- und Parfümeriegeschäften. 13783

10757
Ges. Gebr. Nobel
1882 1896
„Kristall"
reinstes Petroleum in Original-Kannen
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.

Gewicht:	10	20	40	100	Pfd. netto.
Preise:	0.67	1.32	2.60	6,40	mit Zustellung ins Haus

Alleinvertrieb:
W. Findeisen & Co.
Petrikauer 83 Tel. 982 und 993.
Przejazd 21 Tel. 9-78 u. 17-09.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА на 1913 годъ.
Самый дешевый, ежемѣсячный доступный широкой массѣ читателей, издающійся шестой годъ
НОВЫЙ ЖУРНАЛ ДЛЯ ВСѢХЪ
Краткій ПЕРЕЧЕНЬ сотрудниковъ беллетр. отд.: Леонидъ Андреевъ, М. Арцыбашевъ, И. Бунинъ, В. Вересаевъ, О. Дымовъ, Е. Зайцевъ, А. Купринъ, С. Кондурушкинъ, О. Миртовъ, В. Муйжель, И. Потапенко, А. Серафимовичъ, гр. А. Толстой, Танъ, Е. Чириковъ, С. Юшкевичъ, и др.; научно-попул. и критич. отд.: проф. Е. Аничковъ, П. Берлинъ, прив.-доц. А. Генкель, проф. С. Венгеровъ, Л. Клейнбортъ, Е. Колтоновская, Н. Лернеръ, А. Луначарскій, Н. Рубакинъ, академ. Д. Овсянико-Куликовскій, проф. И. Озеровъ, проф. В. Сперанскій, проф. Е. Тарле, проф. М. Туганъ-Барановскій, М. Энгельгардтъ, К. Чуковскій и друг.
2 РУБ. 20 К. въ годъ
НА 1913 годъ ПОДПИСЧИКИ ПОЛУЧАТЪ:
12 книгъ журнала, содержащихъ повѣсти, разсказы, стих., статьи по вопросамъ науки, искусства, самообразованія, педагогики, исторіи, рецензіи о новыхъ книгахъ и проч.
6 книгъ безплатн. прилож., по 128 стр. каждая, въ которыхъ будутъ даны произведенія современныхъ извѣстныхъ иностранныхъ писателей: Уптона Синклера, Бласко Ибаньеса, Карины Михаэлисъ, Ян. Вассермана и др.
12 картинъ безпл. приложеній въ три краски, на зеленевой бумагѣ: снимки съ картинъ извѣстныхъ художниковъ и портреты писателей. Размѣръ каждой картины—форматъ страницы журнала.
Подписная цѣна: 2 р. 20 к. въ годъ и 1 р. 20 к. въ полгода.
Подробные проспекты со списк. сотрудниковъ безпл. Пробные №№ за двѣ 7-коп. марки. Подписка во всѣхъ книжныхъ магазинахъ и почтов. отдѣл. Имперіи. Всѣ обязательства за 1912 годъ выполнены. АДРЕСЪ ДЛЯ ПЕРЕВОДОВЪ: С.-Петербургъ, Владимірскій пр., 19. „Новый Журналъ для Всѣхъ".
Ред.-изд. И. М. Розенфельдъ.
До 1 Декабря 1912 г. Льготная подписка: новые годовые подписчики, подписавшіеся до 1 декабря, получатъ, кромѣ журнала и безпл. прилож. въ 1913 г., еще ноябрьскую и декабрьскую книжки за 1912 г.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА на 1913 годъ.
на самый дешевый изъ толстыхъ ежемѣс. журн., до 300 стр. уборист. шрифта, при участіи лучшихъ литературн. силъ. 4-ый годъ изданія.
НОВАЯ ЖИЗНЬ
Краткій ПЕРЕЧЕНЬ сотрудниковъ беллетриот. отд.: Леонидъ Андреевъ, М. Арцыбашевъ, Д. Айзманъ, И. Бунинъ, В. Вересаевъ, З. Гиппіусъ, С. Городецкій, Д. Мережковскій, О. Дымовъ, Бор. Зайцевъ, А. Купринъ, О. Миртовъ, В. Муйжель, С. Сергѣевъ-Ценскій, Ѳедоръ Сологубъ, гр. А. Н. Толстой, Танъ, Е. Чириковъ, С. Юшкевичъ, и др. Обществ.-полит., критич. и научн. отд.: проф. Е. Аничковъ, Ю. Айхенвальдъ, В. Агафоновъ, П. Берлинъ, С. Венгеровъ, Л. Клейнбортъ, Антонъ Крайній, А. Луначарскій, Л. Мартовъ, Н. Рубакинъ, проф. М. Туганъ-Барановскій, К. Чуковскій, М. Энгельгардтъ, П. Юшкевичъ и др.
4 р. 90 к. безъ прилож.
7 р. 20 к. съ 12 кн. прилож.
НА 1913 годъ ПОДПИСЧИКИ ПОЛУЧАТЪ:
12 книгъ журнала, въ которыхъ будутъ напечатаны романы: А. Крандіевской, И. Потапенко, фантаст. рок. Н. Березина, новѣйшіе романы выдающ. иностр. писат. повѣсти, разсказы, статьи по вопрос. литерат., науки, искусства, общ.-полит. и проч.
12 книгъ безплатн. прил. полн. собран. соч. попул. америк. беллетр., въ единств. авторизов. пер. І. А. Маевскаго съ біогр. и портрет., стоющ. въ отд. продажѣ — 16 р. 12 книгъ сост. свыше 3840 стран. текста.
ДЖЕКА ЛОНДОНА
(Разср.: 3 р.—при подп., 2 р. 20 к.—1 марта и 2 р.—1 іюля)
Безъ прилож. на годъ — 4 р. 90 к., на полгода — 2 р. 70 к. (Разср.: 3 р. при подпискѣ и 1 р. 90 к.—1 іюля).
ЦѢНА на 1 годъ—7 р. 20 к. на полгода—4 р.
СОВМѢСТНАЯ ПОДПИСКА на „Новый Журн. для Всѣхъ" и „Новую Жизнь" (съ прилож.) на 1 г.—9 р. (Разср. 4 р.—при подп., 3 р.—1 марта и 2 р.—1 іюля). На „Новый Журн. для Всѣхъ" и „Новую Жизнь" (безъ прил.): на 1 г., 6 р. 60 к. (Разсрочка: 3 р. при подп., 2 р.—1 марта и 1 р. 60 к.—1 іюля).
Подробн. просп.—безплатно. Пробн. №№ за двѣ 7-н к. марки. Всѣ обязательства за 1912 годъ выполнены. Подписка принимается во всѣхъ книжн. магазинахъ и почтов. отдѣл. Имперіи.
АДРЕСЪ ДЛЯ ПЕРЕВОДОВЪ: С.-Петербургъ, Владимірскій, 19. К-ра журнала „Новая Жизнь".
Ред.-изд. И. М. Розенфельдъ.
До 1 Декабря 1912 г. Льготн. подписка: новые годовые подписч., подписавшіеся до 1 декабря, получатъ, кромѣ журн. и безпл. прил. въ 1913 г., еще ноябрьскую и декабрьскую книжки за 1912 г.

Въ Лодзи подписка принимается въ кн. маг.: **А. Сломинскаго и Л. Фишера,** гдѣ можно видѣть образ. прилож. — том. соч. **Дж. Лодона.** 16528

DIVERSE
Weine, Liqueure, Cognac's, Rum
sowie Conserven, Delikatessen, Prima Astrachaner Caviar und
Dr. LAHMANN'S
Nährsalz-Cacao, Chokolade
(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt
Adolf Berthold
Petrikauer-Strasse № 146, Ecke Evangelicka, Telephon 26-85.
Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung. 13577

Christlicher Commisverein z. g. H. in Lodz.
Zur diesjährigen
Sylvesterfeier
werden die Herren Mitglieder und Kandidaten nebst wert. Angehörigen höfl. eingeladen.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen! 16751 Die Verwaltung.
N. B. Am 11-ten Januar 1913 findet in den Räumen des Männergesangvereins unser Maskenball statt.

Die Gesellschaft Gegens. Credits
Lodzer Industrieller
Gegründet 1881 Ewangelicka 15
bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Evangelicka 15 befinden. Daselbst sind
Safes zu vermieten
(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen). Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.— 17057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.
Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.
Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Chasta-Weine
für den
Sylvester-Punsch!
Punsch Rezept! Schlummerpunsch: 1 Fl. Weißwein № 12, 1 Fl. Rotwein № 4, ½ Fl. Arak od. Rum, ½ abgerieb. Zitronenschale und Saft, Zucker nach Geschmack zusammengekocht und kalt werden lassen od. auch nur, noch einfacher, kalt gemischt und serviert.
Weingut „Chasta" von G. R. Biedermann Gursuf, Krim.
Niederlage Petrikauer Straße Nr. 99.
Punsch-Rezept! Ananaspunsch! Eine schöne gesch. Ananas schneide man in Scheiben, bestreue sie mit Zucker u. beträufle sie mit d. Safte v. 2 Zitronen u. 4 Apfelsinen. Man erhitze dann 2 Fl. Bordeaux № 3 d. Preisl.) od. roten Tischw. (№ 1 der Preisl.) u. 2 Fl. Riesling (№ 12 der Pr.) od. weiß. Tischw. (№ 19 d. Pr.

Pension Hoenke für In- u. Ausländer (Inh. Frau Rittmeister Trolldenier) Berlin W., Potsdamerstraße 123. Lift. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Mäßige Preise. (8454

Pension Werner 8455 vornehmes Familienheim, von Russen stets bevorzugt. Berlin W. Kurfürstenstr. 48. Hochparterre 1. Et. Tel.: Amt Lützow, 95—66.

4-klassige Mädchenschule
mit dem Programm eines Progymnasiums, von
Karl Weigelt,
Nawrotstraße Nr. 12. Telephon Nr 24—05.
Fröbel-Schule mit Kursen für Fröblerinnen.

Spottbilliger Unterricht
in der doppelt. Buchführung aller Art, verbunden mit der Handels-Korrespondenz in fünf Sprachen:
Gründlicher Unterricht in der dopp. Buchführung aller Art, verbunden mit der englischen, deutschen, französischen, polnischen und russischen Handelskorrespondenz mit Phraseologie wird von einer routinierten, mit der kaufmännischen Praxis subtil vertrauten Dame spottbillig erteilt. Adresse: Dzielnastr. Nr. 34, Front 3. Stock links. Sprechstunden von 8—10 abends, Sonntags von 2—5 Uhr. 16727

Bevor Sie
ein Geschäft aufsuchen, um sich Damenkleiderstoffe oder Reste zu kaufen, besuchen Sie bitte mich, Sie werden sicher billiger u. besser einkaufen.
16725 **Z. Stiller,** Wschodniastraße Nr. 44, 1. Stock.

Wichtig für Damen!!!

Verleihe in großer Auswahl hochelegante Balltoiletten u. Maskenkostüme, zur Saison versehen mit den feinsten Pariser Modellen.
Besonders mache ich die geehrte Kundschaft auf die konkurrenzlos sehr billigen Preise aufmerksam. 16616
M. Klein, Neuer Ring Nr. 5, Ecke Konstantinerstr.

Rigasches gebrühtes, schwarz- und
Süßsauerbrot
in vorzüglicher Güte ist eingetroffen und im Detail und für Wiederverkäufer stets frisch zu haben:
16412 Benedykta Nr. 30 beim gr. Ring. Glowna Nr. 69 Ecke Targowa. Nowo-Zarzewska 24 Ecke Kruczа.
sowie in allen besseren Kolonial- u. Delikatessenwarenhandlungen. Um gütigen Zuspruch ersucht: F. B. Zern. Bestellungen per Tel. 1301 werden ins Haus geliefert.

Automobil-Reparaturen
aller Systeme werden prompt u. schnellstens durch engl. Motor-Ingenieur ausgeführt. Spezialität amerik. Automobile. Erstklassige Arbeit und solide Preise.
Gefl. Offerten unter J. Watts, per B. Müller, Widzewska-Straße Nr. 110. 16729

Grosse helle Fabriksäle
für elektrischen oder Handbetrieb, mit Heizung und event. Beleuchtung per sofort zu vermieten.
Milschstraße 58 Telephon 15-91. 16530

Wir putzen

alle Metalle

mit
HUMOR

sauber und spiegelblank
Ueberall erhältlich!!
Humor-Werke G. m. b. H. Berlin.
Vertreter: Gustav Rosenthal Warschau—Lodz.

Urania Theater-Varieté
Ecke Cegielniana und Petrikauer
Vom 16.—31. Dezember: Neues Programm!
Das verzauberte Schloss.
Große exentrische Pantomime, ausgeführt von der [redacted] THE CASTLE CO. Manager Heydenreich.
THE ULLRICH Neuer, sensationeller Gymnastik-Akt.
TRIS KAJANOWY Russische Virtuosen und Tänzer.
LA BELLA CHARLOTTE ET ALFREDO Komischer Musikal-Akt.
LILI Kleinste Sängerin der Welt.
URANIA-BIO Entdeckter Verbrecher. Dr. Gamroich verheiratete sich mit einer Buckligen. (komisch.) Letzte Ereignisse (Chronik). Um 11¼ Uhr abends, nach Schluß der Vorstellung im Theater
KABARETT MAXIM. Personen, die über Billets der 1. Reihe verfügen, haben zur Kabarett-Vorstellung freien Zutritt.

Englische Studentin
diplomiert, erteilt englischen Unterricht nach modernsten Methoden, die auch polnisch, russisch u. deutsch verstehen. Sprechstunden 11—1 mittags 7—9 abends Adresse Widzewskastr. Nr. 40, Front rechts 2. Stock. (1592

Wer Anteil am gründl. umfangreichen Kursus der dopp. Buchführung ein schließlich kaufm. Rechnungen, Wechsel-Lehre und Komptoir-Wissenschaften, zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Tegielniana 55, W. 19. Beginn am 2 Januar 1913. (16674

2000 Rbl.
auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Off. unt. F. G. an die Expedition des Blattes erbeten. 16790

Möbel
aus einem Salon, Speise- und Schlafzimmer, sowie Kleiderschränke, Spiegel, Ottomanen m. Umbau, Schreibtisch und Bücherschrank, Lampen, Bilder sofort sehr billig zu verkaufen. Pansk-Straße 54, W. 1. 16776

Möbel
Kredens, Tisch, Stühle, Ottomane, Salongarnitur, Spiegel, Lampen, Tischchen, Betten mit Matratzen, Wäscheschrank, Waschtisch, Schreibtisch, Bücherschrank, Schränke, Bilder und Palmen müßen sofort wegen plötzlicher Abreise verkauft werden. Neue Ziegelstr. Nr. 67 Front. 16779

Eine gutgehende 16783
Bäckerei
ohne Inventar ist sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren beim Wirt St. Andreasstr. Nr. 42.

2 Blancowechsel
mit der Unterschrift Edmund Moritz Bokrant, einer auf 30 Rbl. und der andere auf Rbl. 100, sind verloren gegangen. Ich erkläre diese als ungültig und warne vor Ankauf derselben. 16776
Moritz Edmund Bokrant.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.
Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

* m. **Mißlungene Beraubung einer Kirche.** Gestern um 4 Uhr früh bemerkte der Soldat, welcher in der Nähe der Garnisonkirche an der Jekaterinburgska-Straße Wache stand, daß die Hintertür der Kirche geöffnet war. Er näherte sich der Kirche und sah, daß jemand aus derselben flüchtete. Der Soldat rief dem Unbekannten zu, stehen zu bleiben und als dieser dem Zuruf nicht Folge leistete, feuerte er zwei Schüsse ab. Dem Unbekannten gelang es jedoch zu entkommen. Aus der Kirche wurde nichts geraubt.

* **Diebstahl im Wartezimmer eines Zahnarztes.** Vor einigen Tagen kam zum hiesigen Zahnarzt L. ein Mann, der sich von diesem behandeln ließ. Beim Hinausgehen nahm der Fremde aus dem Wartezimmer einen Pelzmuff im Wert von 25 Rbl. mit, der einer Patientin gehörte. Der Schwindler wird wahrscheinlich bei anderen Zahnärzten dasselbe Manöver versuchen, daher ist Vorsicht gegen unbekannte Patienten am Platz.

Z. **Banditentum.** Der an der Petersburska-Straße Nr. 6 wohnende Ferdinand Nirajres wurde am Sonnabend abend um 11 Uhr in der Nähe seiner Wohnung von 2 Individuen angehalten, von denen einer sich für einen Geheimpolizisten ausgab. Die beiden unterwarfen den N. einer Leibesvisitation. Da sie nichts bei ihm fanden, fingen sie an, ihn zu schlagen. Als N. begann, laut um Hilfe zu rufen, entfloh der eine der beiden Banditen. Der andere wurde von hinzueilenden Polizisten festgenommen. — Gestern gegen 12 Uhr nachts wurde ein gewisser Jan Klamer (Wojtowska 127) an der Piaskowastraße vor dem Hause Nr. 7 von 2 mit Messern bewaffneten Banditen überfallen, die ihm sein Portemonnaie mit 1 Rbl. 50 Kop. und seinen Hut im Wert von 2 Rbl. raubten. Als K. um Hilfe rief, entflohen beide Banditen, nachdem sie ihr Opfer noch durchgeprügelt hatten.

* Z. **Einbruchsdiebstahl.** Heute Nacht drangen Diebe, nachdem sie die Türschlösser gesprengt, in den Fleischerladen von Moschek Kirsch an der Alexandrowskastraße Nr. 37 und stahlen 7 Pud Rindfleisch, sowie einen Pelz im Gesamtwerte von 147 Rbl.

* m **Aufgefundene Leiche.** Gestern um 10½ Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 63 an der Zawrotstraße die Leiche eines älteren ärmlich gekleideten Mannes gefunden. Wie es sich herausstellte, war dies der 67jährige Eduard Niezel. Der eingetroffene Arzt der Rettungstation fand keinerlei Merkmale eines gewaltsamen Todes.

m. **Selbstmord.** Im Keller des Hauses Konstantinerstraße Nr. 31 erhängte sich gestern der Soldat der hiesigen Artilleriedivision Semjen Safonow. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Vor dem Hause Zgierskastraße Nr. 8 wurde am Sonntag abend ein etwa 18jähriges unbekanntes Mädchen aufgefunden, das Karbolsäure zu sich genommen hatte. Die Lebensmüde wurde nach dem Poznauskischen Hospital gebracht, wo sie bald darauf verstarb.

* **Unbestellbare Telegramme:** Schapiro aus Posen, Amsterdamski aus Petersburg, Goldmann aus Morschansk, Weinberger aus Moskau, Boszewicz aus Labinskaja, Bender aus Warschau, Bugalski aus Warschau, Zacharski aus Warschau, [illegible] aus [illegible], Breier aus Astrachan, Brade aus Wladiwostok.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. „Théodore et Co.", Schwank in 3 Akten von Nancey und Armont. Deutsch von E. Motz. „Theodore & Co." ist ein typischer französischer Schwank. Nicht der beste und nicht der schlechteste seiner Gattung. Er hat amüsante Einfälle und feine Nuancen. Die Verkleidungen sind mit Raffinement behandelt und die ulkigen Situationen wirken bestechend. Der Bortwitz, der im modernen Schwank eine domenierende Stellung einnimt, ist hier fast ganz ausgeschaltet. Der Schwank setzt sich aus einer Reihe von tollen Einfällen zusammen, die von den Hauptträgern des Schwankes, Théodore und Genossen mit einer Sherlock-Holmes-Pfiffigkeit in Bewegung gesetzt werden. Mit übermütiger Laune folgt Scene auf Scene. Die Pointen sind wirkungsvoll unterstrichen und der Seitensprung der Adrienne wird mit den geschicktesten Mitteln vor ihrem alten Ehenerol zu verdecken gesucht. Ein französischer Schwank baut sich auf Selbstverständlichkeiten auf. Im Schwank muß jede Frau „selbstverständlich" einen Seitensprung begehen und der Liebhaber, diese conditio sine qua non eines jeden französischen Schwankes, muß auch „selbstverständlich" seine „Mission" erfüllen. Die „selbstverständliche" Rolle des betrogenen Ehegatten in den ewig alten und immer neuen Variationen bildet den Mittelpunkt der meisten Schwankhandlungen. Der Schwank lebt von feststehenden Typen, die nach bekannten Rezepten immer wieder und wieder ihr Scheindasein auf der Bühne fristen. Die Situationskomik ist zum integrierenden Bestandteile geworden. Die Schwankliteratur der letzten Dezennien hat zwar viele neue Typen geschaffen, doch wandelt sie im allgemeinen ausgetretene Pfade und bildet ein Sammelsurium von ältren Witzen, Pointen und Apercus. In „Théodore et Co." ist der Ehemann Ehenerol, wie die meisten Schwankehemänner, ein betrogener Betrüger. Der Seitensprung seiner Frau Adrienne, muß „selbstverständlich versteckt werden und „Théodore et Co." haben diese Mission übernommen. Mit graziöser Laune werden die tollsten Einfälle ersonnen. Théodore ist das Gehirn, Clodomir der Arm. Adrienne muß die Rolle einer Kokotte spielen, Clodomir muß die verschiedensten Metarmophosen durchmachen. Er wird Kaufmerdiener, Schutzmann, Feuerwehrmann und muß sogar noch obendrein die Rolle einer alten Mutter spielen. Théodore und Co. wissen sich aus der schlechten pekuniären Lage zu helfen. Der Mann muß seiner eigenen Frau den Hof machen, buhlt sogar um ihre Liebe und der Schwank klingt in eine wirkungsvolle Schlußpointe aus: Der Mann soupiert mit seiner eigenen Frau und mit dem triumphierenden Liebhaber.

Französische Schwänke verlangen eine besondere Spielweise. Den französischen Schwankton zu treffen, bereitet den Schauspielern, die sich am ernsten Drama beteiligen, immense Schwierigkeiten. Die gestrige Aufführung an unserem Thalia-Theater hat den leichten, tändelnden Schwankton nicht ganz getroffen. Der erste Akt wirkte geradezu kühl. Schwänke müssen im flotteren Tempo gespielt werden. Herr Viebach bot als Ehenerol eine der besten Leistungen des Abends. Frl. Coburg hatte zwar als Kokotte einige nüchterne Momente, doch gelang es ihr im allgemeinen, die Situation zu beherrschen. Die Partie des Clodomir fand in Herrn Helsing einen temperamentvollen Interpreteten. Frl. Serbe war eine sehr fesche Loulou. Die Herren Marx (Théodore), Pioch (Senator), Mendes (Malvosier) und Bernhöft (Pigarre) konnten sich in ihre Rollen nicht gut hineinfinden.

H. Z—nn.

Polnisches Theater. Morgen, Dienstag, bei populären Preisen Dregelys äußerst lustige Komödie „Der gut sitzende Frack" — Mittwoch nachmittag, ebenfalls bei populären Preisen, Balucks „Dom otwarty" mit Herrn Bednarczyk in der Rolle des Fujarkiewicz; abends 8¼ Uhr, bei ermäßigten Preisen, die interessante, phantastische Komödie von St. Krzywoszewski „Djabeł i Karczmarka". Donnerstag geht als Premiere der ungewöhnlich lustige Schwank von Kraatz und Hoffmann „So'n Windhund" in Szene. Das Stück wurde mit ungeheuren Erfolg auf allen größeren Bühnen Europas aufgeführt. Die Besetzung ist erstklassig.

Thalia-Theater. Am morgigen Dienstag geht die tolle und drastisch-komische Schwank-Novität „Theodore & Cie" die gestern bei ihrer Premiere einen großen Lacherfolg zu verzeichnen hatte, zum 2. Mal in Scene. — Am Mittwoch den 1. Januar (Neujahrstag) findet Nachmittag 3 Uhr wieder eine Aufführung des mit so großem Erfolg bereits 5-mal gegebenen Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" mit dem allerliebsten graziösen Kinderballet statt, und Abends 8¼ Uhr wird die hochkomische, bekannte und stets gern gesehene Posse „Bob und Bertram", mit ihrem klassischen Humor gegeben. Im 3. Akt des Stückes werden Konzert-Einlagen des Frl. Koppenhöfer und Frl. Modl, sowie Vorträge der Herren Viebach und Vasto und eine Ballet-Einlage des Herrn Majewski und der Solotänzerin Frl. v. Loo das Interesse des Publikums voll und ganz in Anspruch nehmen und viel zum Amüsement beitragen. — Donnerstag den 2. Januar geht als 15. Abonnements-Vorstellung das witzsprühende Lustspiel „Der Teufel" von Franz Molnar in Scene. Herr Viebach spielt die Titelrolle.

Aus der Provinz.

F. **Petrikau.** Politische Prozesse. Vor der z. Zt hier tagenden 4. Kriminalabteilung der Warschauer Gerichtspalate gelangten am verflossenen Sonnabend nach nachstehende Prozesse zur Verhandlung; der 34jährige Anton Kowalski und der 19jährige Josef Kazaczynski — beide Einwohner der Stadt Tomaszow — waren angeklagt, am 18. Juni d. J. auf der Nowiecznastraße in Tomaszow in angetrunkenen Zustande das bekannte revolutionäre Lied „Czerwony sztandar" gesungen zu haben. Die Gerichtspalate verurteilte Kowalski zu 1 Jahr und Kazaczynski zu 8 Monaten Festung. Der 20jährige Stefan Nowakowski aus Dąbrowa Górna war angeklagt, illegale Schriften der P. P. S.-Partei aufbewahrt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Festung.

Czenstochau. Kampf mit Banditen. Einem Telegramm der Pet. Tel. Ag. zufolge fand im Dorfe Alexandrówka ein Kampf mit Banditen statt, die sich in einem Bauernhause verschanzt hatten Ein Bandit wurde getötet und ein Bauer schwer verwundet.

Sturmschäden.

London, 29. Dezember.

Der Sturm, der gestern wütete, hat auch heute die ganze Nacht angedauert. Alle Schiffe, die sich auf offener See befanden, haben schwere Beschädigungen erlitten. Der Packetdampfer „Moldavia" ist in Plymouth mit schweren Beschädigungen in den Masten eingetroffen. Sein Apparat für drahtlose Telegraphie ist vollkommen zerstört. Ein Mann der Besatzung wurde von der Flut über Bord gespült. In Southampton mußten die Straßenlaternen den Dienst einstellen, weil die Elektrizitätswerke überschwemmt waren. Aehnliche Nachrichten sind auch aus den anderen Städten der Provinz eingelaufen.

Madrid, 29. Dezember. Auch an der spanischen Küste hat der Sturm furchtbare Verheerungen angerichtet und verschiedene Schiffbrüche verursacht. Ein Hochseefischereikutter ist auf den Felsen von Mugardo aufgelaufen und gilt als verloren. Zwei andere Hochseefischereikutter „St. Telmo" und „St. Julian" sind zusammengestoßen und beide gesunken. Die Mannschaften konnten überall gerettet werden.

Paris, 29. Dezember. Die schweren Stürme an der französischen Küste haben, wie aus Fecamp gemeldet wird, einen eigenartigen Unfall zur Folge gehabt. Der Kapitän des Dreimasters Aleon ist infolge der furchtbaten Anstrengungen während der Stürme wahnsinnig geworden. Er stand im Alter von 33 Jahren und starb kurz nach einem Anfall von Wahnsinn. Das Schiff war nun seines Führers beraubt und kam in die Gefahr, unterzugehen. Durch den Dampfer Carawellas würde diese Gefahr beseitigt, indem der zweite Kapitän des Dampfers an Bord des Aleyon ging und das Schiff in den Hafen bugsierte.

Friedhofsbanditen.

Genua, 28. Dezember.

Vor 6 Jahren hatte eine Bande von Briganten in der Gegend von San Remo allerhand Schandtaten verübt, unter anderem Häuser angezündet, Vieh verstümmelt, Menschen ermordet und Grabstätten geschändet. Die Polizei konnte seinerzeit der betreffenden Banditen nicht habhaft werden. Inzwischen war Ruhe in der Gegend eingetreten. Vor einigen Tagen haben nun die früheren Skandalszenen von Neuem begonnen. Zuerst wurde der Friedhof Roquette vollständig verwüstet. Sämtliche Grabsteine sind zertrümmert worden, mehrere Gräber wurden aufgewühlt und viele Gebeine zerstreut. Dann folgten Brandstiftungen in Roquette und Pergomas. Inzwischen ist auch der Friedhof von Monas geschändet worden. Die Banditen künden weitere Schandtaten an. Obwohl 120 Polizisten aufgeboten sind, ist doch von den Banditen noch nicht die geringste Spur entdeckt worden.

Turin, 28. Dezember.

Auf dem Friedhofe fand am ersten Weihnachtsfeiertage eine aufregende Jagd nach Metalldieben statt, die bereits von vielen Gräbern Metallgestände abgebrochen und in zahlreiche Säcke verpackt hatten. Die Polizei verfolgte die Diebe in der Dunkelheit über die Gräber hinweg, wobei sie sich kleiner Scheinwerfer bediente. Es gelang, drei der Friedhofräuber festzunehmen. Ein anderer entkam mit dem Fuhrwerk, das zur Fortschaffung der Säcke benutzt werden sollte.

Zürich, 30. Dezember. (Spez.) Die hiesige Polizei verhaftete die Friedhofschänder, welche das Grab der Elisabeth von Genua geplündert hatten. Die Räuber gehören einer berüchtigten Bande an.

Telegramme.

P. **Petersburg,** 29. Dezember. Der Chef der Nikolajewer Militärakademie wurde zum Kommandeur des neunten Armeekorps ernannt.

P. **Petersburg,** 29. Dezember. Das Bezirksgericht verhandelte bei geschlossenen Türen den Prozeß des Mitglieds der Reichsduma Purischkewitsch, der den Herausgeber der Zeitung „Grosa", Shedenew und den Redakteur Schtscheglow wegen Verleumdung verklagt hatte. Shedenew wurde zu 8 und Schtscheglow zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Petersburg, 29. Dezember. (P. T.-A.). Dem Mitgliede des Reichsrats wurde für seinen Diensteifer, den er als Minister des Innern gezeigt hatt, der Allerhöchste Dank übermittelt.

P. **Moskau,** 29. Dezember. Im Prozeß gegen den Verlegerverband verurteilte die Gerichtspalate zwei Angeklagte zur Verbannung und drei zu Festungshaft bis zu 3 Jahren.

P. **Berlin,** 29. Dezember. Der Kriegsminister, General-Adjutant Suchomlinow, ist hier eingetroffen.

P. **Wien,** 29. Dezember. Die Zeitungen begrüßen die polnisch-ruthenische Einigung über die ruthenische Universität.

Bunkipur, 29. Dezember. (P. T. - A.) Der Nationalkongreß beschloß, die provinziale Autonomie für Indien zu fordern.

Allerhöchstes Reskript.

P. **Petersburg,** 29. Dezember. (Offiziell.) Der Vorsitzende der besonderen höheren Kommission für Eisenbahnangelegenheiten, Mitglied des Reichsrats Ingenieur-General Petrow ist durch ein Allerhöchstes Reskript ausgezeichnet worden.

Brandkatastrophe.

Moskau, 29. Dezember. (P. T.-A.) Auf dem Trjndinski Perenlok brannte ein Holzhaus nieder, das von niederen Angestellten der Menandrowsker Eisenbahn bewohnt wurde. Unter den Trümmern wurden 14 Leichen hervorgezogen.

Ausweisungen.

Breslau, 30. Dezember. (Spez.) Als lästige Ausländer wurden zwei Mormonenapostel ausgewiesen, welche die Auswanderung von Frauen nach Utah in Nordamerika vermittelten.

Entdeckte Spione.

Breslau, 30. Dezember. (Spez.) Von den Mitgliedern einer Spionageorganisation, die hier entdeckt wurde, sind bis jetzt 30 Personen verhaftet worden. Die Aufgabe derselben sollte darin bestehen, wie aufgefundene Papiere beweisen, im Fall einer Mobilisation die Wege zu verwüsten und Brücken in die Luft zu sprengen. Die Affäre wird ganz geheim gehalten. Der Staatsverratsprozeß wird der größte seit dem Bestehen des Deutschen Reichs sein.

Acht Wohnhäuser eingeäschert.

Pforzheim, 29. Dezember. Die Ortschaft Jettlingen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In der Scheune des Bürgermeisters brach Feuer aus, das sich infolge des herrschenden orkanartigen Sturmes rasch weiter verbreitete. Acht Wohnhäuser und acht Scheunen wurden vollständig eingeäschert. 11 Familien sind obdachlos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gerüchte über ungünstiges Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wien, 30. Dezember. (Spez.) In den letzten Tagen kursieren hier hartnäckig ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers. Es sollen wieder katarrhalische Erscheinungen der Atmungsorgane eintreten. Gefahr soll nicht vorhanden sein.

Der flüchtige Bankdirektor Rochette.

Paris, 29. Dezember. Der „Matin" meldet, daß der flüchtige Bankdirektor voraussichtlich in Mexiko landen wird. Die Direktion der mexikanischen Zentraleisenbahn ist von seiner Ankunft benachrichtigt worden und zwar dadurch, daß Rochette sich mit dem Dampfer „Espagne" eingeschifft hat. Die Ankunft dieses Dampfers wird am 5. Januar in Meriko erwartet.

Entdeckung einer Verschwörung gegen den König von Spanien.

Paris, 30. Dezember. (Spez.) Der „Journal" meldet aus Madrid, das dort eine Verschwörung gegen die herrschende Dynastie und gegen das Leben des Königs Alfons entdeckt wurde. Die Behörden haben weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. An der Grenze wurden starke Abteilungen der Truppen und der Zivilgarde aufgestellt, deren Aufgabe ist, die Grenze zu bewachen und die Reisenden zu kontrollieren.

Der Vizekönig von Indien fast wiederhergestellt.

London, 29. Dezember. Lord Hardinge scheint schon fast vollständig wiederhergestellt zu sein. Es ist ihm bereits möglich gewesen sich nach der Veranda seines Palastes zu begeben und daselbst dem Elefantenführer eine Belohnung zu überreichen, der bei dem Ueberfall den Elefanten geleitet hat. Trotz der größten Anstrengungen der Polizei ist es immer noch nicht gelungen, irgend eine Spur von dem Attentäter zu entdecken.

Ein Dampfer der Cosmoslinie bei einem Zusammenstoß gesunken.

London, 29. Dezember. (Spez.) Wie aus Montevideo (Urugnay) gemeldet wird, ist gestern der Dampfer „Amavis" der Cosmoslinie, der sich auf der Fahrt von Südamerika nach Hamburg befand, mit dem Dampfer „Atsrian Prince" zusammengestoßen. Der Dampfer „Amavis" erlitt so schwere Beschädigungen, daß er bald nach dem Zusammenstoß sank.

Folgen des letzten Erdbebens.

Messina, 29. Dezember. Durch die Erdstöße der letzten Tage ist an der Kirche San Michele Archangelo ein Mausoleum zu Tage getreten. Die Leichenreste früherer Jahrhunderte blicken schauerlich aus den Ruinen der Kirche hervor. Mehrere Kompagnien Feuerwehr sind am Weihnachtstage aufgeboten worden, um die Gebeine zu bergen, da sich die Bevölkerung derselben als Amulette bemächtigen wollte.

Neue Unruhen in Portugal.

Lissabon, 29. Dezember. In der Gemeinde Obidos sind schwere Unruhen zwischen Monarchisten und Republikanern nach einer Gerichtsverhandlung ausgebrochen. Die Republikaner behielten die Oberhand. Vier Personen wurden durch Dolchstiche getötet. Es sind Truppen nach Bombarral und Ovas entsandt worden, wo ebenfalls Unruhen auszubrechen drohen.

Uebergang des Bahnhofs Genf an die Bundesbahnen.

Bern, 29. Dezember. Die Frage des Ueberganges des Bahnhofs Genf und der Strecke Genf an die Grenze an die Bundesbahnen ist geregelt. Die Paris-Lyon Mittelmeerbahn teilte den Bundesbahnen mit, sie sei im Einverständnis mit der französischen Regierung bereit, den noch nicht genehmigten Betriebsvertrag vom 1. Januar anzunehmen. Ein diesbezüglicher mudus vivendi wird in den nächsten Tagen unterzeichnet.

Ein Pfarrer durch albanische Räuberhorden gekreuzigt.

Athen, 29. Dezember. (Spez.) Nach einer Meldung aus Zagora hat der albanische Räuberhauptmann Bekir Akha dort den Pfarrer kreuzigen lassen. Ferner wurde die Kirche geplündert, zwei angesehene Bürger gelöpft und verschiedene Untaten an Kindern und Frauen verübt.

Zum russisch-chinesischen Konflikt.

P. **Peking,** 29. Dezember. Anläßlich der Veröffentlichung des russisch-mongolischen Protokolls, erklärt der Offiziosus das bis jetzt noch nie ein selbständiger Staat einem anderen ähnliche Privilegien zum Schaden der Rechte der eigenen Untertanen gegeben hat. Die Zeitung bedauert, daß der Balkan die Aufmerksamkeit der Mächte vollständig in Anspruch nimmt, denn sonst würde das Protokoll von allen Mächten verurteilt und die Unantastbarkeit chinesischer Gebiete anerkannt worden sein.

Wiederaufflackern des Aufstandes in Mexiko.

New-York, 29. Dezember. (Spez.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Aufständischen unter der Führung des Generals Pedro Ortiz ihre Operationen in der Provinz Durango wieder aufgenommen haben. Sie haben 100 Mann der Bundestruppen in die Flucht geschlagen, zum größten Teile niedergemacht. Die Städte Panuco und Orino wurden von den Aufständischen eingenommen und geplündert.

Großfeuer.

New-York, 30. Dezember (Spez.) In New-York brach ein Großfeuer aus, dem 3 Straßen und viele Häuser zum Opfer fielen. Das Feuer, das bis jetzt noch nicht lokalisiert werden konnte, bedroht die Paläste der amerikanischen Milliardäre. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

Fremdenliste.

Hotel Polski. J. Zientorskie — Podlesie. Wodzynska mit Tochter — Alexandrowo. St. Gladoch — Warschau. J. Gorzenski — Wola Wezykow. J. Stegman — Sadnow. T. Chorzelski — Warschau. St. Romocki — Czolenczyn. R. Gerstein — Radom. A. Dluzniakiewicz — Zagaj. H. Wichtel — Warschau. F. Tarkowski — Kalisch. J. Heiman — Warschau.

30. Dezember.

Sonnen-Aufgang 8 U. 14 M. | Mond-Aufgang morgens
Sonnen-Untergang 3 „ 52 „ | Mond-Untergang 11 U. 31 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1874 Alfons XII. zum König ausgerufen durch General Martinez Campos. 1874 † Ludwig Dessoir zu Berlin. Hero deutscher Tragöde. 1832 † Ludwig Devrient. Genialer Schauspieler. 1819 * Theodor Fontane zu Neuruppin. Deutscher Dichter. 1812 Konfention zu Tauroggen zwischen York und den Russen.

Börsenberichte.

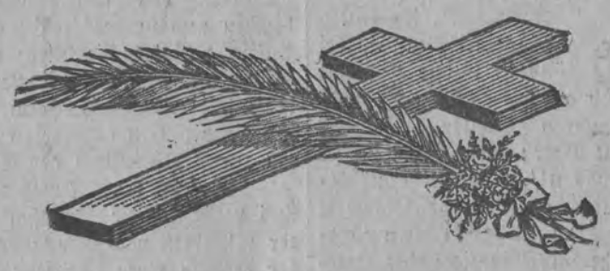
Warschauer Börse, 30. Dezember. 1912.

	Brief.	Geld.	Trans
Checks auf Berlin	46.60	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.80	92.80	93.45
5% innere Anleihe 1905	—.—	—.—	—.—
4% innere Anleihe 1906	—.—	—.—	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	486	476	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	361	351	—.—
Adelslooſe	318	308	—.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe	88.40	87.40	87.65
4% Bodenkreditpfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5%% Warschauer Pfandbriefe	90.70	89.70	90.10
4% Warschauer städt. Pfandbr.	86.25	85.25	—.—
Lilpop, Rau und Löwenstein	—.—	—.—	131.50
Putilow	—.—	—.—	124.25
Rudski und Co.	—.—	—.—	157.25
(neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	237
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5% „ „ „ „ 4. Serie	—.—	—.—	—.—
5% „ „ „ „ 7. Serie	—.—	—.—	87.20
Handelsbank in Lods	—.—	—.—	425
(neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lods	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	460	402.50	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	427
(neue)	—.—	—.—	—.—
Zyrardow	—.—	—.—	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 30. Dezember. 19

Staatsrente in Petersburg	—.—	—.—	—.—

16837



Schmerzerfüllt zeigen wir hierdurch an, daß unsere unvergeßliche, liebe

LOUISE MILKER geb. ZEISER

gestern früh 7 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 31. Dezember 1912 um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Radwanska-Straße 5 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstli Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 K

Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — — — **Zahnziehen ohne Schmerzen.**

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbe gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle 74

---

†

Sonnabend, den 28. Dezember um 12 Uhr nachts verschied nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

August Zerecke

im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 31. d. M. um 1 Uhr mittags vom Trauerhause Radogoszcz, Zgierskastr. Nr. 108 aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Radogoszcz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

16843

Im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins (Petrikauerstr. 243), findet eine

Sylvesterfeier

statt. Wozu freundlichst einladet.

Hochachtungsvoll

Oswald Rohnke.

Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. 16819

Fabrika wełnianych wyrobów w Łodzi posz zaraz lub od 1-go Kwietnia 1913 roku wykształco

kierownika biura handlowego

16762

Reflektanci zechcą przysłać oferty pod „Nr. 1570 Biura Ogłoszeń L. i E. METZL & S-ka Piotrkowska

---

Ein Stadt-Reisender

der technischen Branche, in den Fabriken gut eingeführt, wird 1. Januar 1913 für ein seit Jahren bestehendes Agenturgeschäft bei entsprechender Gage gesucht. Zeugnisse der bisherigen Tätigkeit Bedingung. Off. unter „H. S. 39" an die Expedition der N. Z.

Buchhalter-Korrespondent

m. langjähriger Praxis, flotter Rechner, d. auch m. Bankoperationen vertraut ist, sucht per sofort oder später entsprechende Stellung. Prima-Referenzen. Off. nebst Gehaltsangebot unter „Vertrauensposten" an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 1621

Maschinist

mit Schlosserarbeiten und elektrischem Licht vertraut zum baldigen Antritt **gesucht.** Näheres Wulczanska Nr. 53

Lehrling

mit guter Schulbildung, welcher der Landessprache mächtig ist, für ein Fabriks-Komptoir gesucht. Off. u. „W. W. 100" an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung zu richten. 1

Für ein Fabrikskomptoir wird ein

LEHRLING

per sofort gesucht. Solche, die der Landessprachen in Wort und Schrift mächtig und christlicher Confession sind, wollen ihre Offerten mit Angabe des Alters unter „A. B. C." 30 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Zu kaufen gesucht

eine mechanische Kettenschermaschine im guten Zustand Offerten u. „M. N. 175" an die Exp. dieses Bl. richten. 16

Kindern, die an Keuchhusten leiden, gebet **SIROLIN "Roche"**, dasselbe **beseitigt** in kurzer Zeit die quälenden **Hustenanfälle.**

Man verlange ausdrücklich SIROLIN "Roche" in Originalpackung.

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

15269

Deutscher Gewerbe-Verein.

D. G. V. 1908

Dienstag, den 31. Dezember 1912 findet im eigenen Vereinslokale großes

Sylvester-Fest

statt. Gäste willkommen. Anfang 8 Uhr abend.

Der Vorstand.

Polnisch

nach einfacher Methode überraschend schnell zu erlernen. Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik. Unübertroffene Erfolge. Für Angestellte Abend-Unterricht. 1682

Diplomierte Sprachlehrerin Cegielnianastr. Nr. 9, Wohn. 2 parterre, Front.

Müller & Seidel's Ring-Zwirnmaschinen

haben sich in mehrjährigem Betriebe bei höchster Leitung glänzend bewährt

MÜLLER & SEIDEL, LODZ.

Spezial-Fabrik für Textil-Maschinen und Eisen-Giesserei

8272

Lodzer Männer Gesangverein „Philadelphie".

PHILADELPHIE GE-GR 1876

Zu der am Sylvesterabend in unserem Vereinslokale Widzewska-Straße Nr. 139 stattfindenden

Sylvesterfeier

werden die neuen Mitglieder nebst werten Angehörigen höflichst eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. 16799

Der Vorstand.

Dienstag, den 31. Dezember 1912 großer

Sylvester-Wurstabend

wozu freundlichst einladet

Adolf Schulz.

Gastwirt in Krzywie bei Zgierz

16831

Russischer Touring-Club.

Abteilung Lodz.

Die diesswöchentliche Versammlung

findet Montag, d. 30. d. M., um 8 Uhr abends im Vereinslokale statt. Um zahlreiches Erscheinen wird höfl. ersucht, da wichtige Fragen zu erledigen sind. 16806

Der Vorstand.